

hallo!



Das neue
alte Kochen

Des Jägers
Ehrenschild

Kinder gehören in
den Wald – LeNa 2022

Kitzrettung
– eine Erfolgsstory

Gebt Fasanen
eine Chance!



Liebe Jägerinnen und Jäger,

glaubte man nach dem Abflauen der Corona Pandemie nach und nach zum Alltag zurückkehren zu können, so haben und der Ukraine-Konflikt und die damit zusammenhängende Energiewende seit einem Jahr fest im Griff. Und ein Ende ist im Moment, da ich diese Zeilen verfasse, nicht in Sicht...

In unserer jährlich erscheinenden „Halali“ stehen Themen wie Jagd und unser Vereinsleben zwar im Mittelpunkt, aber die unmittelbaren Auswirkungen dieser Themen lassen sich leider nicht ausblenden und haben unmittelbaren Einfluss auf unsere Jagdgeschehen:

Landesjägermeister Jörg Friedmann hat die Energiewende auf den Punkt gebracht: Die Notwendigkeit der Energiewende ist unumstritten. Sie treibt uns vor sich her. Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie. 2% der Landesfläche sollen dazu zu Verfügung gestellt werden. Hier geht es um Lebensräume und Tierschutz. Und Jagdrechtlicher Artenschutz darf nicht gegen Umweltschutz ausgespielt werden. Es geht um unsere Reviere, die mit Windkraftanlagen und Fotovoltaik bestückt werden. Gleichzeitig nehmen uns Grundstückseigentümer und Politik wegen des klimabedingt angestrebten Waldumbaus bis hin zu Schadenersatzansprüchen in die Pflicht. Und deshalb fordern wir nachdrücklich gemeinsame Konzepte aller Beteiligten zur Umsetzung dieser Vorhaben. Bedingt durch die Gefahr einer Lebensmittelknappheit durch reduzierte Getreideexporte aus der Ukraine, schnellten die Weltmarktpreise für Weizen und Mais in die Höhe. Abgesehen von den dadurch gestiegenen Kosten für den Wildschadensausgleich, könnten die Bemühungen um die notwendige Bereitstellung von Brachflächen zur Verbesserung der Lebensräume für das gefährdete Niederwild und die Bodenbrüter, zunehmend schwieriger werden. Auch hier müssen alle Beteiligten versuchen, einen, gangbaren, letztendlich erfolgreichen Weg zu finden.

Zu den jagdlicher Aktivitäten und Meldungen auf Landesebene möchte ich auf wenige stichwortartig eingehen:

Vor dem Hintergrund der immer noch drohenden ASP – inzwischen bei über 4.000 Stück Schwarzwild in der Republik nachgewiesen – verweist die Statistik BW für das Jagdjahr 2021/22 mit ca. 75.000 Stück die zweithöchste Jahresstrecke seit Beginn der Aufzeichnung aus. Sicher trägt die Verbreitung von Nacht- und Wärmebildtechnik ihren erheblichen Anteil dazu bei. Bei allen Bemühungen der intensiven Bejagung dieser so faszinierenden Wildart, darf der Anspruch auf eine tierschutzgerechte, jagdethische und gesetzestreue Jagdausübung nicht auf der Strecke bleiben!

Als Antwort auf die zunehmende Zahl an Invasiven Arten innerhalb der Ortschaften aber auch z.B. auffällige Fuchsbeobachtungen in Wohngebieten, regelt künftig § 13 a JWMG das Jagdrecht in diesen befriedeten Bezirken. Neu ist, dass speziell ausgebildete Stadtjäger ohne die bisher notwendige Sondergenehmigung der unteren Jagdbehörden, nach Absprache mit dem Grundstückseigentümer, tätig werden können. Voraussetzung ist natürlich, dass sie von der Gemeinde grundsätzlich für diese Aufgabe eingesetzt wurden. Die detaillierten Anforderungen auf Anerkennung sind in Abs. 3 des Gesetzes geregelt. Vor meinen Ausführungen zu den Aktivitäten unsere Jägervereinigung im Jagdjahr 2022, ist es mir ein persönliches Bedürfnis, an dieser Stelle, unseren Jagdfreund und Schießobmann Hartmut Beck zu würdigen, auf seinen folgenden Nachruf hinzuweisen.

Durch die im Lauf des Jahres eingetretenen Lockerungen bei Corona ermöglichten eine schrittweise Rückkehr zum gewohnten Vereinsleben unserer Jägervereinigung. Stammtische, Hegeringversammlungen sowie unsere Mitgliederversammlung konnten wieder in Präsenzt stattfinden. Zur Übersicht der bei der Mitgliederversammlung vom 21.5.2022 auf 4 Jahre gewählten Vorstandsmitgliedern verweise ich auf unsere Homepage. Mit der Verdienstnadel in Bronze des LJV geehrt wurden Frau Andrea Maurer, Obfrau zuständig für den Bereich „Lernort Natur“, sowie der langjährige Schriftführer Karlheinz Eppinger und der stv. Kreisjägermeister Matthias Grünenwald, die beide nicht mehr kandidierten.

Neu auf unserer Homepage wurde ein Kalender eingerichtet, aus dem alle Aktivitäten der einzelnen Hegeringe und Obleute ersichtlich sind. Somit kann ein Besuch auch von interessanten Veranstaltungen und Vorträgen bei anderen Hegeringen besser geplant werden. Die in diesem Jahr erstmals durchgeführte Aktion zur Kitzrettung war mit ca. 140 geretteten Kitzen äußerst erfolgreich. Die beiden Drohnenteams der Jägervereinigung verstärkten die Kitzretter Großbottwar e.V. mit einer weiteren Drohne. Allen Beteiligten ein kräftiges Waidmannsdank. Unterstützt durch die Mittel aus dem Förderprogramm 2023 können wir künftig zwei weitere Drohnen einsetzen. Neben den öffentlichen Geldern erhielten wir aus privaten Zuwendungen weitere € 5.500. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an die Spender. Den Jungjägerkurs 2021/ 22 absolvierten alle 20 Beteiligten erfolgreich. Mit einem durch Joachim Hammer und seinen Helfern im Stadtwald von Besigheim arrangierten, von den Jagdhornbläsern musikalisch begleiteten, würdigen Rahmen erteilte Harald Starke den Jägerschlag mit anschließender Überreichung der Jägerbriefe.

Von den Drückjagen dieses Jagdjahres werden im Bereich unserer Jägervereinigung höchst unterschiedliche, oftmals aber deutlich niederen Schwarzwildstrecken gemeldet. Auffällig auch der Rückgang der Strecken bei den Füchsen. Hier sind sicher die sich weiter ausbreitende Staupe und Räude mitverantwortlich.

Auch wenn die politischen Rahmenbedingungen und Nachrichtenlage zu Beginn des neuen Jagdjahres alles andere als beruhigend sind, sollten wir gerade deshalb weiter mit Engagement und Kompetenz für die Belange von Natur und Jagd engagiert bleiben. Einen Lichtblick sehe ich dabei auch im anhaltenden Zulauf an jagdlichem Nachwuchs. Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches Jagdjahr 2023/2024 mit kräftigem Waidmannsheil und stets gutem Anblick.

Mit den besten Grüßen und Waidmannsheil

Ihr Peter Ulmer

LENA



„Spannend, was Jäger so alles machen.“

Mit den Lernort-Natur-Anhänger kommt jetzt der Wald zu den Kindern. Mit Natur zu Anfassen und Erleben und vielen interessanten Geschichten rund um Tiere und die Jagd

Für die Viertklässler der Wunnenstein Schule, Großbottwar ging es raus in das Revier Kälbling. Nach einem kleinen Fußmarsch wartete unser Lernort-Natur-Anhänger von der KJV Ludwigsburg schon auf die Schüler. Im Wald in Rich-

tung Höpfigheim sagen sich Waschbär und Fuchs an diesem Morgen zwar noch nicht Gute Nacht aber in trauter Eintracht neben Hase, Wildschwein und Reh zeigten sie sich den Kindern.

Die präparierten Tiere waren von uns vorher gut im Wald versteckt worden.

„Hier ist was“, rief ein Kind. Die anderen kamen neugierig dazu und entdeckten hinter dem Baum einen Fuchs. Natürlich wurde über die gefährliche Krankheit der Tollwut und dem Fuchsbandwurm berichtet und die vielen Fragen der Kinder beantwortet.

Die Kinder schlichen weiter aufmerksam durch Wald, immer auf der Hut, um ja keine weiteren Tiere in in den Dickungen zu übersehen. Und die Fragerunde ging weiter.

Wie fühlt sich ein Waschbär eigentlich an? Hat ein Wildschwein wirklich ein so borstiges Fell? Was ist mit den Hochsitzen – darf man da einfach so hochklettern? Neugierig und wissbegierig, die sich auf hörten alle gebannt zu – Kinder sind halt so dankbare Zuhörer, wenn das Thema stimmt. Und erfuhren so, dass beispielsweise die „Frau vom Hirsch“, gar nicht „Frau Reh“ ist. Und auch „Bambi“ in Wirklichkeit kein Reh-Baby ist.

Außerdem erlebten die kleinen Wald-Forscher hautnah welchen verantwortungsvollen Aufgaben Jägerinnen und Jäger haben. Am Ende kam noch das Highlight für die Kinder, Erik Müller kam mit seinen beiden BGS, Frieda und Gustl. Dabei erfuhren die Kinder wie die Hunde eingesetzt werden und außerdem wurde natürlich ausgiebig mit den Hunden gespielt. Natur zum Anfassen und Erleben – mit allen Sinnen genießen und dabei Gutes tun. Das durften die Klassen 4 der Wunnensteinschule mit dem Lernort Natur des KJV Ludwigsburg erleben.



LENA



Ferienprogramm „Mit dem Jäger durch den Wald“
Am 05. August war es endlich wieder soweit – wir durften mit dem Jäger durch den Wald. Pünktlich um 14.30 Uhr wurden die Kinder von ihren Eltern am Parkplatz am Hardtwald abgesetzt. Hier wurden wir von Uwe Pilhartz freudig begrüßt. Nach einem kurzen Hallo wurden wir mit dem Jägerhorn willkommen geheißenen. Herr Pilhartz erklärte den Kindern in kurzen Worten den Ablauf des Nachmittages und spielte uns dann nochmals mit seinem Horn „Auf zur Jagd“. Dann ging es los. Nach einem kurzen Fußmarsch auf dem Hauptweg bogen wir dann in einen so genannten Pirschweg ab. Herr Pilhartz erklärte uns was es mit einem Pirschweg auf sich hat. Dieser Weg wird immer von Laub und Ästen befreit, damit man sich, ohne und ein Geräusch zu machen sozusagen anschleichen kann. Diese Pirschwege führen meist zu einem Hochsitz von denen aus der Jäger dann eine bestimmte Fläche überschaun und somit das Wild beobachten kann. Zwischendurch erklärte und zeigte uns der Jäger immer wieder interessante Dinge, an denen wir vermutlich alle vorbeigelaufen wären. z.B. zeigte er uns einen so genannten Wildwechsel – das ist eine Stelle, an der die Tiere den Weg überqueren. Oder er zeigte uns große, teilweise eingezäunte Flächen mit frisch gepflanzten Bäumen. Diese werden eingezäunt, damit die Tiere diese nicht fressen und somit das Wachstum des neuen Baumes gefährdet wird. Überall im Wald gibt es interessante Dinge zu bestaunen. Hier ein Ameisenhügel, dort ein Hufabdruck im Boden, das Moos an den Bäumen. Hier haben wir z. B. gelernt, dass das Moos vorzugsweise an der Nordseite des Baumes wächst.
An der „Eichbachhütte“ angekommen wurden wir von Jäger Lars begrüßt. Hier waren schon jede Menge interessante Dinge für uns vorbereitet. Ein Tisch mit vielen verschiedenen Fellen, verschiedenen Gehörnen, jede Menge ausgestopfte Waldtiere und Vögel. Die Jäger haben extra für uns einen Hänger der „Lernort Natur“ heißt vom Deutschen Jagdverband organisiert. Es handelt sich hierbei um eine Initiative der Jägerinnen



Einblicke in die Nachsuchenarbeit

MIT HANNAH REUTTER

Am 12.10.22 konnten wir unsere anerkannte Nachsuchenfürerin, Hannah Reutter für einen Nachsuchen-Vortrag im Rahmen unseres Stammtischs im Schellenhof Bissingen gewinnen. Über 20 Jäger folgten dem praxisorientierten Vortrag mit Hannah. Neben Teilnehmern aus dem eigenen Hegering, nahmen auch Jäger aus dem gesamten Kreisgebiet an dem Vortrag teil. Kurzweilig und mit vielen konkreten Beispielen, wurden die wichtigsten Verhaltensregeln und Erfahrungen vermittelt. Im offenen Gespräch wurden Fragen beantwortet und die praxisnahe Diskussion zeigte, wie wichtig dieser aktive Dienst am Tierschutz ist. Die Nachsuchenfürer und ihre Hunde sind Profis und arbeiten für uns mit den Jägern im besten Sinne einer waidgerechten Jagd. Die Kontrolle und Nachsuche für jeden Schuss sind für jeden Jäger eine selbstverständliche Pflicht, welche jedoch auch gesetzlich vorgeschrieben ist.



Die Liste unserer anerkannten Nachsuchengespanne der JV Ludwigsburg ist hier zu finden: www.kjv-lb.de/de/fachbereiche/nachsuche/

Doch auf was kann man als Jäger vor, während und nach dem Schuss achten, um eine mögliche Nachsuche dem Hundeführer sowie dem Hund zu erleichtern. Zunächst sollte man sich bereits vor dem Schuss mittels markanten Punkten im Gelände den Standort des Wildes merken, um später den Anschuss besser lokalisieren zu können. Auch die Reaktion des Wildes nach dem Schuss (Fluchrichtung, Schusszeichen, etc.) sollte sich der Jäger gut einprägen. Bereits das Lesen des Anschusses (Lungenschweiß = sichere Totsuche) kann über den Erfolg der späteren Nachsuche entscheiden. Bei einer Suche mittels eigenem Hund sollte man seine eigenen Grenzen kennen. Nachsuchenfürer sind Profis und können auch bei der Deutung des Anschusses helfen, deshalb bitte auch bei geringer Unsicherheit zeitnah das Nachsuchengespann per WhatsApp/Telefon/SMS kontaktieren – auch mitten in der Nacht, damit die spätere Nachsuche geplant werden kann.

Auch Nachsuchen auf Rehwild wurden im Rahmen des Vortrags besprochen. Auch wenn sich das Gerücht eisern hält, dass Rehwildnachsuchen ganz einfach seien, so ist es viel mehr so, dass diese zu den schwersten Nachsuchen überhaupt gehören. Dies liegt daran, dass Rehwild wenig Bodenverwundung hinterlässt, und durch sein Naturell, sein Einstandsgebiet sehr ungern zu verlassen, entstehen unzählige Widergänge. Zudem werden die Stücke häufig zu früh aufgemüdet, dann ist es schier unmöglich, diese Stücke noch zu bekommen. Deshalb gilt: bei unklarem Treffersitz auf Rehwild: mindestens vier Stunden vergehen lassen, bis die Suche begonnen wird. Für die Nachsuche auf Rehwild bedarf

es einem fährntreuen, und gleichzeitig wildscharfen Hund, da sich Rehwild im Gegensatz zu Schwarzwild nicht stellen lässt, sondern heruntergezogen werden muss. Auch wenn dank neuer Technik oftmals eine Nachsuche nachts schnell erledigt werden „könnte“, so ist klarzustellen, dass ein sinnloses Herumgefahren oder Herumgerenne mit Wärmebild hinter krankem Wild mehr schaden als nutzen kann. Insbesondere Rehwild, dass so zu schnell aufgemüdet wird, ist im Anschluss fast nicht mehr zu finden und leidet. Aus diesem Grund: Ruhe bewahren, den Anschuss deuten und im Zweifel den Profi konsultieren, was seine Meinung ist. Was auch dem Nachsuchenfürer helfen kann, ist eine Aufzeichnung des Schusses mittels Technik, da man hier den Anschuss oftmals besser lokalisieren sowie eventuelle Schusszeichen des Wildes wiederholt ansehen kann. Technik kann also wie immer sinnvoll eingesetzt werden, aber nicht blindlings. Der Satz Nachsuche schreibt man ohne „T“ (Nachsuche und nicht Nachtsuche) gilt früher wie heute.

Auch auf die als „wildbretschonenden“ Hauptschüsse ging die Referentin ein, und zeigte eindeutig die Nachteile auf. Die Trefferfläche bei Hauptschüssen ist um ein vielfaches geringer als bei Schüssen auf oder hinter Blatt. Missglückte Hauptschüsse ergeben wenig erfolgsversprechende Suchen, die Nachsuchen gehen oft kilometerlang und bei Gebräuschüssen verhungert das Wild oft elend. Aus diesem Grund sind Hauptschüsse höchst tierschutzrelevant und zu vermeiden, denn kein Gramm Wildbret ist dieses Tierleid Wert.

"Gib dem Fasan eine Chance"

„Wenn, dann gemeinsam“, war unsere Antwort auf die Frage, ob es möglich ist, den Fasan wieder bei uns heimisch werden zu lassen.

Kontakte und der intensive Austausch mit Niederwildjägern in Bayern, alte Bilder von Treibjagden aus unserer heimischen Region und Corona haben uns auf die Idee gebracht, diesen Versuch zu starten. Allerdings möchte ich gleich vorweg betonen, dass eine Bejagung nicht unser primäres Ziel hinter dieser recht aufwändigen Aktion ist. Vielmehr geht es darum, uns Jägern bzw. allen Naturliebhabern eine Freude und zusätzlich unsere Reviere attraktiver zu machen.

So fällt ich gemeinsam mit meiner Familie den Entschluss, zu einem „Niederwildvortrag“ einzuladen. Erfreulicherweise folgten dieser Einladung 35 Freunde und Reviernachbarn und versammelten sich am 06.10.2021 in Enzweihingen. Meiner kurzen Einführungsansprache und der Vorstellung der Idee, den Fasan wieder anzusiedeln, folgte ein Vortrag von René Greiner und Simon Keck. Beide sind hauptberuflich für den Landesjagdverband Baden-Württemberg tätig und dürften den meisten Lesern bekannt sein. Ein erster Schritt war gemacht und als Resultat stand fest, dass der bevorstehende Winter 21/22 nochmal intensiv zur Raubwildbejagung genutzt werden sollte, ehe im April 2022 der erste Auswilderungsversuch durchgeführt wird.



Zum Jahreswechsel 2021/2022 hatte ich von 10 Revieren die Rückmeldung, dass 250 Fasane im April gewünscht werden. Die meisten Reviere orientierten sich an der Empfehlung des Geschlechterverhältnisses (lt. Lektüre, Volierenbesitzern und Erfahrungswerten von Niederwild-

revieren in Niederbayern) für Gebiete, in denen aktuell sehr wenige oder keine Fasane vorkommen, von 1:1. Auch andere Zusammensetzungen wurden gewünscht und selbstverständlich auch in Auftrag gegeben, denn auch hier gilt es, in allen Bereichen eigene Erfahrungen zu sammeln. Im Laufe der Jahre und mit zunehmendem Bestand kann die Anzahl der Hennen gegenüber der Gockel bei der Auswilderung sinnvollerweise in Richtung 1:4 oder 1:5 erhöht werden.

Im Februar 2022 unternahmen wir bei herrlichem Winterwetter einen kleinen Ausflug nach Lienzingen und holten uns im dortigen Revier Eindrücke eines tollen Biotops und etwas Lust auf den nahenden Beginn. Unsere Anfrage war bei Herrn Vogelsang eingegangen und wir konnten am 23.04.2022 unsere Reise zu seiner Voliere in der Nähe von Ingolstadt antreten. Leider mussten wir uns mit 20% weniger Fasane begnügen, da die Nachfrage nach zur Auswilderung geeigneten Fasane in diesem Jahr sehr hoch war, so dass wir mit ungefähr 200 nicht ganz einjährigen Fasane zurück in deren neue Heimat, Vaihingen/Enz und Umgebung, kamen. Die Auswilderung erfolgte in den darauffolgenden Tagen, teils direkt aus den Transportboxen, teils aus speziell dafür angefertigten Auswilderungsvoliere. Wie angekündigt fanden sich auch einige Eier in den Transportboxen, welche mit mehr oder weniger Erfolg (4 Reviere versuchten ihr Glück) in den kommenden Wochen ausgebrütet wurden. Dem erfolgreichsten Teilnehmer, Michael Müller, gelang es in seiner eigens dafür gebauten Voliere mit bereits vorhandenen Hennen und den „Neuankömmlingen“, um die 100 Eier auszubrü-

ten und die Jungfasane aufzuziehen. Auch in freier Wildbahn konnten Küken und heranwachsende Jungfasane live oder über die Wildkamera beobachtet werden. Unsere Auswilderungsaktion und die von da an häufiger auftretenden Begegnungen mit Fasane in den darauffolgenden Wochen blieben natürlich allen aufmerksamen Spaziergängern, Landwirten und Grundstücksbesitzern nicht verborgen, sodass wir innerhalb kürzester Zeit viel positive Rückmeldung erhielten. Eine wahre Freude!



Wie bereits im Oktober 2021 angekündigt, veranstalteten wir im Sommer 2022 ein Treffen unter allen an der Auswilderung beteiligten Revieren und weiteren Interessierten. Am 25.07.2022 durfte ich zu lockerem Beisammensein bei Adolf Müller in seiner Werkstatt einladen. Auch dort gab es selbstverständlich wieder ein kleines Rahmenprogramm. So freute ich mich, an diesem Abend Benjamin Gut vom Landesjagdverband (zuständig für Prädatorenmanagement) und Wolfgang Hinderer, Hegeringleiter Filder (verantwortlich für das dortige Rebhuhnprojekt), begrüßen zu können. Der Abend war sehr kurzweilig und es wurden die Weichen für die nächste Auswilderung Ende September gestellt. ▶

Am 29.09.2022 erfolgte die zweite Fahrt nach Bayern und es wurden 225 Jungvögel im Alter von ca. 10 Wochen abgeholt. Diese wurden auf die unterschiedlichen Reviere verteilt und in Freiheit gelassen. Somit wurden in den Monaten August und September 2022 über 300 Jungvögel in den unterschiedlichen Revieren ausgewildert, welche sicherlich in ihrer neuen Umgebung und aufgrund ihres jungen Alters keinen leichten Start hatten. Ausreichend Deckung war zu diesem Zeitpunkt allerdings noch vorhanden und so konnten regelmäßig Gesperre von 5-8 Tieren gesichtet werden.

Wir befinden uns noch immer am Anfang, die „Biotopfndung“ oder die Frage, wohin es den Fasan in den einzelnen Revieren zieht und wo Verbesserungen anzustreben sind, steht im Vordergrund. Wir, die Revierinhaber, sind der Meinung, die besten Biotope für den Fasan zu kennen. Sicherlich ist dies teilweise auch der Fall, aber die Fasane werden uns in den kommenden Jahren noch zeigen, wo sie sich am Wohlsten fühlen. Gleichzeitig versuchen alle beteiligten Jäger, die Fülle an Prädatoren etwas einzudämmen und uns beim Fuchs z.B. nicht allein auf die Regulierung des Bestands durch Krankheiten wie die Räude zu verlassen. Eine intensive Bejagung des Raubwildes, das sogenannte Prädatorenmanagement, ist hier sicher-

lich die von uns am einfachsten umzusetzende Maßnahme. Wir müssen raus in die Natur auf unsere Leitern, Drückjagdböcke und Kanzeln oder Fallen stellen, welche 24/7 für uns und unser Ziel arbeiten. Mit den entsprechenden Meldern ausgestattet, ist diese Art der Jagd sehr effektiv und nicht so zeitraubend wie in früheren Jahren, als Fallen noch mehrmals täglich, persönlich kontrolliert werden mussten.

Ein weiterer wichtiger, aber schwer umzusetzender Punkt ist die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Hier gilt es besonders intensiv mit den Landwirten in Kontakt zu treten, um die Anlage mehrjähriger Brachen oder sonstiger Stilllegungsflächen zu erreichen.

Auch die Frage, ob und warum jeder Grasstreifen, jede Wiese oder ein jede Hecke gemäht bzw. auf den Stock zurückgeschnitten werden muss, gilt es zu beantworten. Gerade diese Rückzugsgebiete sind für jegliches Niederwild überlebensnotwendig, besonders im Winter. Im Sommer ist beispielsweise das Maisfeld eine tolle Deckung und wir konnten mehrfach beobachten, wie Fasane, nachdem sie aufgestiegen sind, mitten im Feld wieder eingefallen und somit in Sicherheit verschwunden sind. Dasselbe wurde bei der Winterbegrünung beobachtet, auch diese eignet sich hervorragend als Deckung und wird wunderbar von den Fasanen angenommen. Das Problem der kalte-Jahreszeit und der kahlen Feldflur bleibt. Fakt ist, je besser und je mehr Deckung in den Wintermonaten zur Verfügung steht, desto eher haben wir eine Chance,

den Fasan erfolgreich zurückzuholen. Fragen Sie bei Ihrer Gemeinde nach gemeindeeigenen (ungenutzten) Flächen. Eventuell besteht hier die Möglichkeit, einen Wildacker, eine Brachfläche oder etwas Ähnliches anzulegen. Diese werden sicherlich nicht nur Ihrem Niederwild zugute kommen.

Dieses ganzheitliche, sehr spannende Projekt verlangt uns viel ab. Wir werden lernen müssen, mit Enttäuschung umzugehen und es wird sicherlich jede Menge Durchhaltevermögen gefragt sein. Am Ende unserer zunächst intern festgelegten Projektdauer von mindestens 3 Jahren (welche für ein solch herausforderndes Projekt sehr wahrscheinlich zu kurz ist – Fachleute werfen 5-8 Jahre in den Raum), werden wir sehen, ob eine Chance besteht, den Fasan heimisch werden zu

lassen oder nicht. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Mühen sich lohnen werden.

Vielen Dank den bisher beteiligten Revieren/Revierpächtern aus Clebronn, Ensingen, Enzweihingen, Großsachsenheim, Gündelbach, Hochdorf, Lienzingen, Markgröningen, Nussdorf, Oberriexingen, Riet, Schützlingen, Sersheim und Untermberg.

Ich freue mich über jeden Gleichgesinnten, über positive Einstellung und Unterstützung, über Mut und Treue!

Ein kräftiges Waidmannsheil wünscht Markus Eberle





Seitdem ich denken kann, ist es im Frühsommer anstrengend. Das Heu machen steht an, jede gute Wetterperiode wird kritisch beäugt, ob und wenn ja zu welchem Zeitpunkt, man am besten mäht. Doch genau in die Zeit des Mähens fällt bekanntlich auch die Zeit, in der die Rehkitze noch winzig sind und in den hohen Wiesen abgelegt sind. Bei Gefahr ducken sie sich - und auch Mähwerke sind eine tödliche Gefahr für sie.

Aus der Sicht einer Drohnenpilotin, Jägerin und Landwirtstochter

Sie haben schlichtweg keine Chance. Ich bin nicht mit dem Jagen groß geworden, wohl aber mit der Jungwildrettung. Und meine ersten Kindheitserinnerungen drehen sich darum, wie wichtig es ist, vor dem Mähen nach Gelegen oder Kitzen zu schauen. Diesen Respekt vor der Natur und vor den Wildtieren, die Lebensweise mit der Natur habe ich quasi mit der Muttermilch aufgesogen und das hat mich wahrscheinlich irgendwann auch zur Jagd gebracht. Aber vor allem hat sie mich gelehrt, wie eng die Bereiche Jagd und Landwirtschaft miteinander verbunden sind. Bedauerlich, dass dies stellenweise zunehmend verloren geht.... Miteinander Reden - von beiden Seiten

- im Sinne der Sache bringt den Erfolg. Für Emotionen bezüglich anderer Angelegenheiten haben wir in diesem kurzen Zeitraum der Jungwildrettung und der Wiedenmahd schlichtweg keine Zeit! Da ich beide Seiten kenne - die jagdliche und die landwirtschaftliche - und genau weiß, was auch von landwirtschaftlicher Seite beim Heu machen alles bedacht werden muss, verstehe ich Ängste und Sorgen beider Seiten. Umso mehr ist eine organisierte Jungwildrettung für mich eine Herzensangelegenheit und ich freue mich unfassbar, wie gut es funktioniert, wenn man einfach offen und ehrlich miteinander spricht. Aufklärt, erklärt, mitnimmt, zeigt. Ich freue mich sehr, dass dies end-

lich auch in meinem heimatlichen Landkreis Fahrt aufnimmt und ich keine Einzelkämpferin mehr bin, die allein durch die Wiesen stapft. Teamwork makes the dream work! Wie viele strahlende Augen ich im vergangenen Jahr bei Jägern und Landwirten gleichermaßen gesehen habe, wenn wir ein Kitz gefunden und gesichert haben und der Landwirt beruhigt mähen konnte. Doch eine gelungene Kommunikation funktioniert nur dann, wenn sowohl Jäger als auch Landwirte versuchen die jeweils andere Seite zu verstehen und sich auf Augenhöhe begegnen.



Die Schwarzwildstrecke sinkt

Wildschwein Jagdstrecke in 2020/2021 mit 687.581 Stück

Im Jagdjahr 2020/2021 konnten trotz der zum Teil erheblichen jagdlichen Begrenzungen durch die Corona-Pandemie 687.581 Wildschweine erlegt werden. Immerhin die dritthöchste Jagdstrecke in den vergangenen 100 Jahren. Das deutet auf eine weiterhin steigende Population in Deutschland hin.

2019/2020

Allzeithoch an Erlegungen mit 882.231 Wildschweinen.

In 2018/2019 mit 599.855 Stück kein neuer Höchststand
Der Sommer war in 2019 außergewöhnlich trocken. In einigen Gebieten Deutschlands hatten die Frischlinge mit den niedrigen Temperaturen im Frühjahr zu kämpfen. Und auch der extrem trockene und heiße Sommer führte offenbar zu Verlusten. Die Jahresstrecke betrug 2019 599.855 Stück Schwarzwild.

Jagdstrecke 2017/2018 mit neuem Rekord bei Schwarzwild: 836.865 Wildschweine erlegt.

Wie wird die Jahresstrecke für das Jagdjahr 2017/2018 ausgehen? Aufgrund der Sorge vor dem Einschleppen der Afri-

kanischen Schweinepest hat das Bundesministerium für Landwirtschaft am 18.02.2018 mit der "Verordnung zur Änderung der Schweinepest-Verordnung und der Verordnung über die Jagdzeiten" die Schonzeit für Wildschweine aufgehoben. Ob sich diese Maßnahme auf die Abschusszahlen in 2018 auswirkt, wird sich erst in 2019 zeigen.

Jagdstrecke 2016/2017: 589.417 Wildschweine

Im Jagdjahr 2016/2017 wurden in Deutschland 565.840 Wildschweine erlegt und 23.577 verendet aufgefunden. Damit hatten die verendet aufgefundenen Tiere einen Anteil von 4% an der Jahresstrecke von 589.417 Wildschweine.

In einem eigenen Artikel setzt sich die Redaktion von Umweltanalysen.com mit der Populationsentwicklung von Schwarzwild auseinandersetzen.

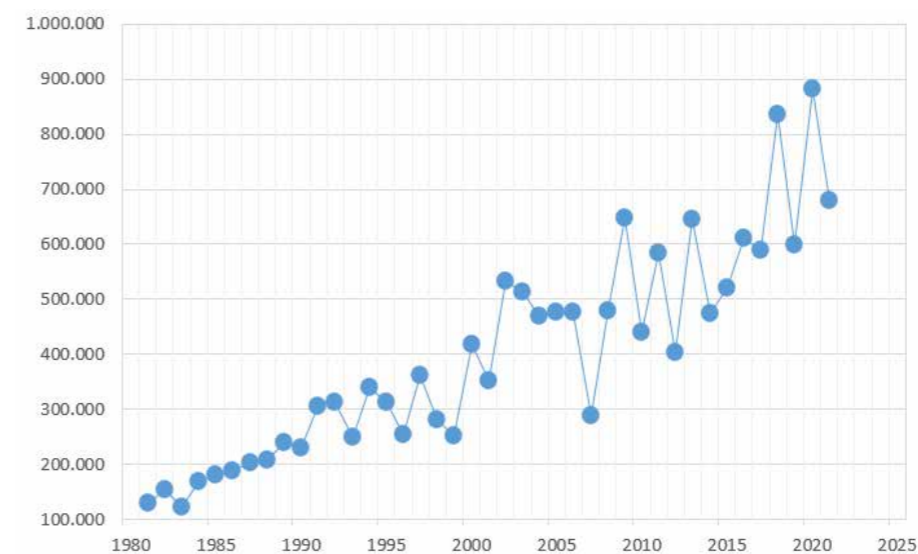
Prognoserechnung: wann werden 1. Mio Wildschweine in einer Jagdsaison erlegt
Mit Excel wurde mit den vorliegenden Erlegungsdaten seit 1980 eine Prognoseabschätzung durchgeführt, wie sich die Abschusszahlen weiter entwickeln könnten. Danach erreicht die obere Konfidenzgrenze 2032 den Wert von 1. Mio. Erlegungen, im mittleren Verlauf erst 2043 (Abbildung 2). Die Redaktion hält aufgrund der jagdlichen Einschränkungen durch die Corona-Krise, das Erreichen von 1.000.000 Wildschwein Abschüsse bereits im Jahr 2030 für realistisch.

IN EINEM FASS KANN NUR REIFEN, WAS IM WEINBERG GEBOREN WURDE.



ECOVIN Außergewöhnliche Tropfen entstehen nicht irgendwo. Sondern nur dort, wo gewachsene Weinbautradition auf hervorragenden Boden und Lagen trifft. In Kleinbottwar, im malerischen Bottwartal entstehen unsere Bioweine erlesenster Qualität. Schon seit 2009 bewirtschaften wir unsere Weinberge nach den Vorgaben der EG-Bio-Verordnung sowie den strengen Richtlinien von ECOVIN, dem Bundesverband für ökologischen Weinbau. Besuchen Sie uns im Internet und bestellen Sie Ihren Wein bequem vom Sofa aus: www.schaeferwein.com

WEINGUT SCHÄFER



Wildart	Jagdjahr 2020/21 Stück	Jagdjahr 2019/20 Stück	Änderung Vorjahr	Änderung Vorjahr %
Birkwaid	76.458	76.897	-439	-0,57 %
Dornwaid	66.547	68.211	-1.664	-2,44 %
Silberwaid	2.483	2.488	-5	-0,20 %
Schwarzwaid	687.581	882.231	-194.650	-22,06 %
Kornwaid	1.395.562	1.226.189	169.373	13,81 %
Gänsewaid	4.587	4.641	-54	-1,16 %
Muffelwaid	8.157	7.726	431	5,58 %
Feldhasen	145.382	225.945	-81.563	-36,12 %
Wildekanarienvögel	77.568	88.722	-11.154	-12,57 %
Fasane	32.074	108.061	-75.987	-70,31 %
Stuttvögel	2.946	1.877	1.069	57,00 %
Waldschneepflüger	4.187	9.083	-4.896	-53,91 %
Waldgänse	116.902	111.944	4.958	4,43 %
Waldenten	221.797	298.868	-77.071	-25,79 %
Waldtauben	289.821	369.549	-79.728	-21,59 %
Füchse	659.284	454.884	204.400	45,15 %
Dachschweine	66.746	98.896	-32.150	-32,51 %
Baumrindchen	7.819	7.227	592	8,19 %
Steinbock	49.636	47.211	2.425	5,14 %
Iltis	6.548	7.996	-1.448	-18,11 %
Wiesel	3.798	4.608	-810	-17,58 %
Wachschneepflüger	209.163	202.201	6.962	3,44 %
Marderhund	33.050	33.440	-390	-1,17 %
Mutts	101.188	86.287	14.901	17,27 %

11 Daten überregional zusammengefasst
Weitere Statistiken unter www.jagdverband.de
Quelle: Deutscher Jagdverband, Nachdruck 2022

*Aus dem Revier
auf den Teller - Neuzeitliche
Betrachtungen zur Jagd*



Der Name "Aus dem Revier auf den Teller" verrät eigentlich schon sehr deutlich, worum es geht - Jagd bietet uns die Möglichkeit, ein hochwertiges ökologisches Lebensmittel zu gewinnen und zu etwas ganz Besonderem zu veredeln. Unsere Gesellschaft ist in Bezug auf die Jagd oftmals gespalten. Die einen schreien "Tiermörder", die anderen stellen konkrete Forderungen auf, was die Aufgaben der Jagd in unserer Gesellschaft betrifft. Der Jäger wird dabei schnell zum Spielball zwischen den Fronten. Umso wichtiger ist es für die Jagd ein vernünftiges Image aufzubauen und auch zu pflegen. Der Jäger nimmt mit dem Abschuss eines Tieres ein Leben. Dies sollte stets nur aus vernünftigem Grund geschehen. In diesem Zusammenhang gebietet es der Respekt vor dem Lebewesen, das Leiden des Tieres auf ein Minimum zu beschränken, sauber zu jagen, um im Anschluss eine umfangreiche Verwertung zu gewährleisten. Das so gewonnene Wildbret lässt sich zu hochwertigsten Produkten veredeln. Nur so kann Jagd in Zukunft in der Gesellschaft Akzeptanz erfahren. In Schießbörgen "zerschossene" Tiere, die allenfalls nur noch minderwertige Fleischqualitäten bieten, tragen zu einem positiven Image der Jägerschaft jedoch keinesfalls bei.





Dutch Oven

Ein wahrer Alleskönner
aus Gusseisen

Was für dich überaus praktisch oder vielleicht sogar romantisch nach gemütlicher Lagerfeueratmosphäre klingt, war für die Siedler eine reine Notwendigkeit. Diese besaßen üblicherweise nicht viel, waren oft monatelang in einem unbekanntem Land mit Pferd und Planwagen oder gar zu Fuß unterwegs. Und selbst wenn sie sich irgendwann ihren Platz gefunden und ein Häuschen gebaut hatten, war oft Mangels Infrastruktur die einzige Feuerstelle darin ein offener, gemauerter Kamin. Der musste als Kochstelle ebenso erhalten wie als Zentralheizung. Aus ebendiesem Grund waren Dutch Oven auch wichtige Helfer für Cowboys, Pelzjäger und ähnliche Personen, die über Wochen und Monate in Wildnis und Prärie lebten.

Dementsprechend war der Dutch Oven für diese Menschen die Universalwaffe und ein echter Alleskönner für alle Kochsituationen, die sich nicht auf dem Grillrost erledigen ließen – und der Deckel ließ sich obendrein als Pfanne verwenden. Als die Ära der Besiedlung im ausklingenden 19. Jahrhundert zu Ende ging, war es auch mit der großen Zeit des Döpfers vorläufig vorbei.

Die Menschen waren sesshaft geworden, besaßen nun eiserne Öfen und Herde und zahlreiche Kochutensilien. Der oft über mehrere Generationen vererbte Dutch Oven wurde erst zum Bräter zurückgestuft und landete später bei vielen als Deko über dem Kamin. Im schlimmsten Fall wurde er für völlig andere Nutzungen zweckentfremdet. Die einzigen Personen, die ihm in der Folgezeit die Treue hielten, waren ein paar wenige eingefleischte Outdoor-Enthusiasten (und Jäger!), die seine ursprünglichen Qualitäten zu schätzen wussten. Bis dann vor einigen Jahren das Grillen weltweit und hierzulande auf ein neues Level aufstieg. Plötzlich entdeckten zahlreiche Grillfans, dass da etwas existierte, mit dem sie ihre Grills auf völlig neue, vielfältige Weise nutzen konnten.

Wildschwein-Gulasch aus dem Potje



Die Zubereitung von einem Wildschwein-Gulasch ist in der Praxis sehr einfach. Wichtig ist wie immer, dass das Wildfleisch neben der guten Fleischqualität im Vorfeld gut abgehangen sein sollte. So wird es später schön zart und zerfällt dir auf der Gabel. Im besten Fall beziehst du das Wildfleisch von einem Jäger und kannst dich direkt erkundigen. In diesem Rezept bereiten wir unser Wildschwein-Gulasch Schritt für Schritt im Dutch Oven zu. Mit diesem Grilltool bist du sehr flexibel.

Die Zubereitung

1

Zuerst wird das Fleisch in 2-3 cm große Stücke geschnitten und die Zwiebel gewürfelt.

2

Die Speckwürfel und das Wildschweinfleisch zusammen mit etwas Öl im Dopf scharf anbraten. Wenn das Fleisch schön braun ist, gebt ihr die Zwiebeln dazu.

3

Sobald die Zwiebeln glasig sind, löscht ihr alles mit Rotwein ab und lasst diesen wenige Minuten einreduzieren. Nun könnt ihr den Wildfond hinzugeben. Zusätzlich kommen auch die Preiselbeeren, Salz, Pfeffer und Wildgewürz in den Dutch Oven. Tipp: Würzt lieber zu wenig als zu viel. Ihr könnt später noch richtig abschmecken.

4

Das Wildschweinragout darf nun ca. 60 – 80 Minuten schmoren. So wird es butterartig und saftig.

5.

5

Sofern ihr getrocknete Pfifferlinge gekauft habt, müsst ihr diese ca. 60 Minuten lang in Wasser einlegen, bevor ihr sie garen könnt. Legt sie also früh genug ein. Sie werden am Ende des Schmorvorganges dem Ragout hinzugefügt.

6

Ca. 10 – 15 Minuten vor Ende Schmorvorgangs könnt ihr die Pfifferlinge, zusammen mit der Sahne, dem Gulasch beimengen. Lasst es noch wenige Minuten weiter köcheln und schmeckt mit etwas Salz, Pfeffer und Wildgewürz ab.



Was ist ein Dutch Oven und welche Vorteile hat er?

Der Dutch Oven, auch bekannt als Dopf, gehört für uns schon lange zum Standardequipment bei unseren Outdoor Trips. Dabei handelt es sich um einen gusseisernen, massiven Topf mit Deckel. Die Vorteile eines Dutch Ovens im Outdoor-Einsatz sehen wie folgt aus:

- Der Dutch Oven ist pflegeleicht – Nach der Benutzung wird er nur mit einem Schwamm und warmen Wasser gereinigt (kein Spülmittel!) und anschließend mit etwas Speiseöl versiegelt.
 - Speisen werden schonend zubereitet. Ein Verbrennen ist nahezu ausgeschlossen. Somit ist dieses Utensil auch für Anfänger geeignet.
 - Den Dutch Oven gibt es in verschiedenen Größen. Man kann die Größe des Döpfes also an seine Bedürfnisse anpassen.
 - Der Feuertopf wird mit Holzkohlebriketts betrieben. Das Gusseisen nimmt die Wärme auf und verteilt sie gleichmäßig über die komplette Fläche. Die oben genannten Aspekte machen den Dutch Oven für uns zu einem perfekten Begleiter bei unseren Angel-Sessions.
- Weitere Infos zum Dutch Oven findest du auch in unserem Dutch Oven Ratgeber.

Für 4 Personen

- 1 kg Wildschwein (Rippen oder Schultern)
- 30 g getrocknete Pfifferlinge (zur Saison gerne auch 200-250g frische Pfifferlinge)
- 2-3 EL Preiselbeeren
- 1 große Zwiebel
- 125 g Speckwürfel
- 200 ml Wildfond
- 250 ml Schlagsahne
- Salz
- Pfeffer
- Wildgewürz
- etwas Öl
- 200 – 400 ml Rotwein (je nach eigenem Geschmack)

HEGERING
WUNNENSTEIN



◀ Beim letztjährigen Hegeringschießbenging 2022 machte Frank C. Ulrich bei uns den ersten Platz.



Zum Sommerfest am 23.7.2022 war die Bude am Schützenhaus in Hessigheim voll. Bei Kerzenschein saß man bis tief in die Nacht hinein an festlich geschmückter Tafel.



▲ „Der HR Leiter Steffen Kohl freute sich über die rege Teilnahme am jagdlichen Kurzwaffentraining auf der Anlage des SSV Hessigheim. Als strahlender Sieger ging sein Vize Joe Hammer mit 254 Punkten auf der Glücks-Scheibe hervor. Die Siegprämien beim geselligen Ausklang mit Weißwurst-Frühstück überreicht.“



◀ Beim Abschluss der Fuchsjagdwoche am 15.01.23 im Schützenhaus in Hessigheim war die „Hütte“ voll. Zur Strecke kamen 10 Füchse. Das anschließende Weißwurstfrühstück mundete allen.

Deutschland hat ein neues Raubtier

Er ist größer als ein Fuchs, aber kleiner als ein Wolf. Dennoch: Mit seinem rötlich-grauen Fell und der weißlichen Schnauze kann der Goldschakal auf den ersten Blick mit seinen Verwandten verwechselt werden.



Dass es künftig häufiger zu Begegnungen mit dem scheuen Raubtier kommt, ist ziemlich sicher. Heimlich, still und leise erweitert *Canis aureus* sein ursprünglich südliches Verbreitungsgebiet nach Norden.

Zunächst waren es einzelne Sichtungen. Das erste Tier wurde 1997 in Brandenburg beobachtet. Bis 2020 gab es bereits 25 Nachweise aus nahezu allen Bundesländern. Wahrscheinlich handelte es sich um Streuner aus dem südöstlichen Europa. Inzwischen scheint sich der Wolfsverwandte auch in Deutschland pudelwohl zu fühlen. Denn es gibt Nachwuchs.

Goldschakal-Welpen in Niedersachsen und Baden-Württemberg Nachweislich drei Welpen kamen in diesem Jahr im niedersächsischen Landkreis Uelzen zur Welt. In Baden-Württemberg hat sich der Goldschakal sogar schon etwas länger fest angesiedelt. Den ersten bestätigten Wurf gab es dort im vergangenen Jahr im Schwarzwald-Baar-Kreis. Jetzt hat das gleiche Goldschakal-Pärchen dort erneut Junge zur Welt gebracht. Mindestens vier Welpen tappten in die Falle.

„Deutschland hat eine neue Tierart“, sagt Jörg Tillmann von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Wie viele Goldschakale mittlerweile bei uns heimisch sind, sei schwer zu sagen. Die nachtaktiven Tiere leben versteckt. Tillmann geht aber davon aus, dass die tatsächliche Zahl weit über den bisherigen Beobachtungen liegt: „Es werden immer mehr – allein durch das Reproduktionsgeschehen.“

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet des Goldschakals erstreckt sich von Nordafrika und Südosteuropa bis nach Ostasien. Doch längst ist er europaweit auf dem Vormarsch. Tillmann spricht von einer Gesamtpopulation zwischen 70.000 und 117.000 Exemplaren in 19 Ländern Europas.

Goldschakal: Wenig wählerischer Allesfresser

„Der Klimawandel ist ein Grund für die Ausbreitung“, erklärt er. Schneearme Winter, heiße Sommer: Für den Goldschakal seien das gute Bedingungen. Zumal der bis zu 50 Zentimeter große und maximal 15 Kilo schwere Wildhund nicht besonders anspruchsvoll ist. Als flexib-

ler Generalist nutzt er viele Lebensräume: von Halbwüsten über Steppen und Wälder bis hin Agrarlandschaften und Feuchtgebieten.

Ebenso wenig wählerisch ist er bei seiner Nahrung. Neben kleinen Säugetieren wie etwa Mäusen verschlingt der anpassungsfähige Allesfresser gern Insekten, Amphibien, Fische und Aas. Auch vor vegetarischer Kost wie Beeren oder Mais macht der Goldschakal nicht Halt. Für den Menschen ist er nicht gefährlich.

Eines jedoch ist klar: Sollte sich der Räuber hierzulande fest etablieren, verändert er das heimische Ökosystem. Bislang sei noch wenig über die Aktivitäten des Wolfschakals in Deutschland bekannt, sagt Tillmann. Deshalb solle er wie auch der Wolf aktiv über ein umfangreiches Monitoring erfasst werden. „Auf dieser Grundlage kann dann ein exakter Managementplan erarbeitet werden.“

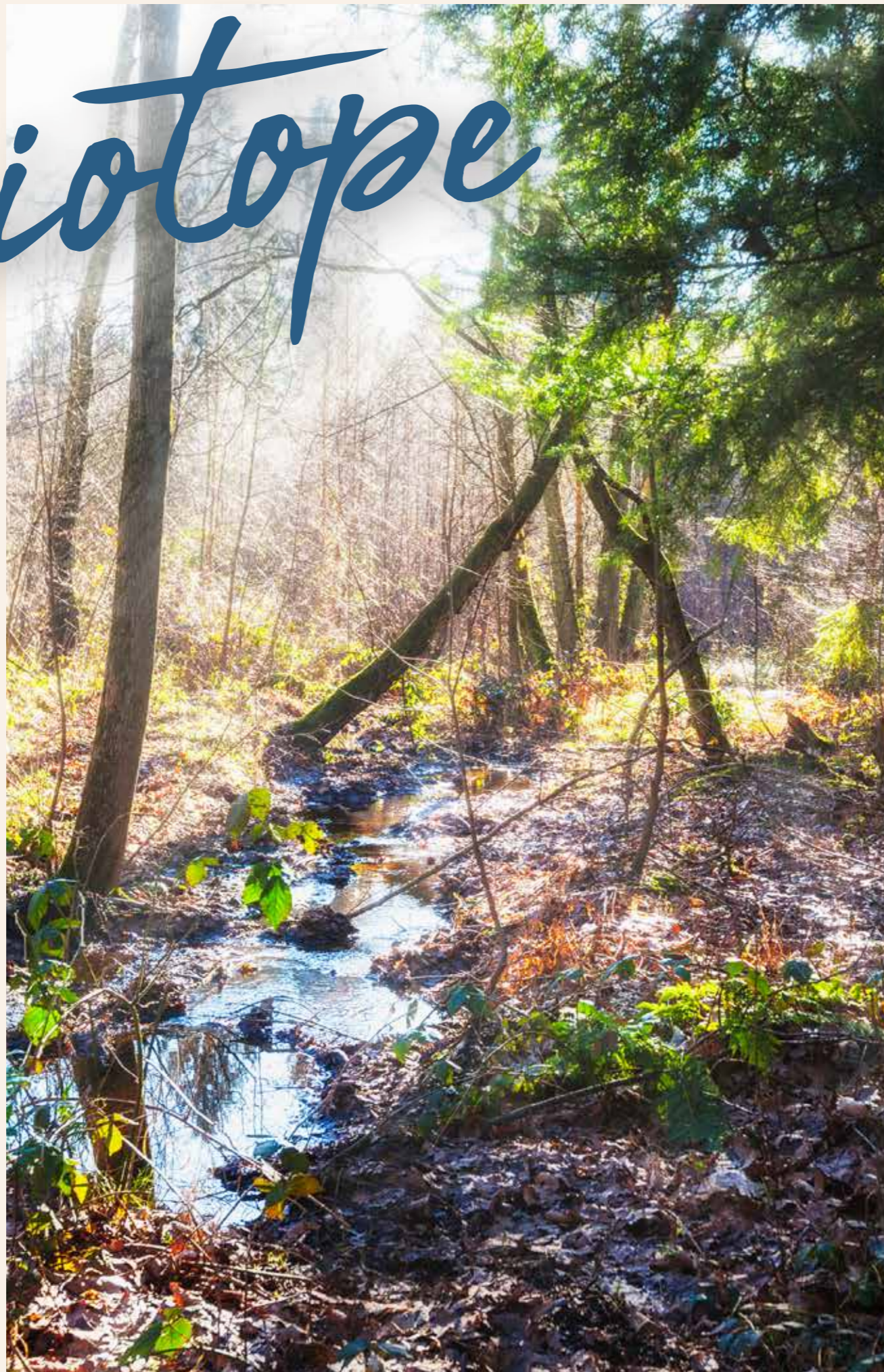
■ Erik Müller



Biotopae

2022

Für viele ist nicht greifbar, was ein Biotopobmann eigentlich so macht. Nun, hier kommt es auf die Person an, die das Amt ausübt, wie sie es mit Leben füllt. Die meiste Zeit meiner Arbeit nahm tatsächlich die aktive Teilnahme an der Kitzrettung an. Doch hierzu im separaten Bericht („Aus der Sicht einer Drohnenpilotin, Jägerin und Landwirtstochter“) mehr.... Bereits kurz nach der Wahl lud der Landesjagdverband BW alle Biotopobleute des Regierungsbezirks zu einer Biotopobleuteversammlung ein. In einem fachlichen Austausch wurden diverse Themen besprochen. Vielen ist nicht klar, dass wir als Kreisjägersvereinigung auch in Bauangelegenheiten als anerkannter Naturschutzverein angehört werden und auch Stellung beziehen können. Die Mails, die hierzu regelmäßig bei mir eingehen, häufen sich, da im Landkreis Ludwigsburg natürlich viel gebaut wird. Wer hierzu nähere Informationen möchte, oder wer akute Probleme hat, da ein Bauprojekt z.B. gefährdete Arten in seinem Revier gefährdet, kann sich sehr gerne an mich wenden. Weiter berät der Biotopobmann auch die Jäger und Revierinhaber in der Kreisjägersvereinigung zu diversen Themen. So wurde ich in einer Vorstandssitzung der KJV angesprochen, wie es mit Förderungen von Fallen und Saatgut aussehen würde, was ich im Folgenden sehr gerne aufschlüsse.



Das LJV-Artenschutzprogramm

Der Landesjagdverband BW führt seit Jahren erfolgreich das LJV-Artenschutzprogramm durch, womit er Saatgut, Biotoppflege oder die Neuanlage von Biotopen fördert. Ziel der Bezuschussung mittels des LJV-Artenschutzprogramm ist es, dass Flächen dauerhaft begrünt werden und mehrjährig stehen bleiben. Das Saatgut wird dem Landwirt kostenlos vom Jäger zur Verfügung gestellt, der Jäger bekommt Bezuschussung über den LJV, die andere Hälfte übernimmt er selbst. Bis vergangenes Jahr war es so, dass es bestimmte Mischungen gab, die bezuschusst wurden. Ab diesem Jahr 2023 wurde es so umgestellt, dass bezuschusstes Saatgut in drei Kategorien eingeteilt werden muss:

- Kategorie 1: 20% - Zuschuss „Wildacker“ (zweijährig, 10 unterschiedliche Pflanzenarten)

- Kategorie 2: 40% - Zuschuss „Blühmischung“ (↔mehrfährig, ≥ 20 unterschiedliche Pflanzenarten)

- Kategorie 3: 60% - Zuschuss „Gebietsheimische Blühmischung“ (Mehrfährig, ≥ 20 unterschiedliche Pflanzenarten, gebietsheimisches (autochtones) Saatgut) nach jeweiligem Ursprungsgebiet

Auf Antrag fördert der LJV auch Pflanzungen von niedrigwüchsigen Gehölzen, Hecken, Streu- und Wildobst sowie auch die Anlage, Pflege und Instandsetzung von Stillgewässern. Formlose Anträge werden in der Geschäftsstelle des LJV geprüft und ein Zuschuss von bis zu 50 % der jeweiligen Kosten gewährt.

Wenn Sie bei sich im Revier entsprechende Flächen haben oder Ihr Landwirt auf Sie zukommt, was er für eine Wildackermischung säen soll und Sie wissen nicht weiter – sprechen Sie mich an. Auch bei potenziellen neuen Biotopen. Wir finden, zusammen mit dem LJV, eine passende Lösung.

Förderung Fallenwesens

Was wird gefördert?

- Fallentypen A und B zum Lebendfang gemäß Anlage 3 zu § 8 Abs. 1 und 3 Durchführungsverordnung JWMG

- Elektronische Fangmelder für die o.g. Fallentypen

- Bauteile für Kunstbauten für die Prädatorenbejagung. Kosten für den Maschineneinsatz können nicht geltend gemacht werden.

Wie läuft die Bezuschussung?

Antragsberechtigt sind Mitglieder anerkannter Hegegemeinschaften und Revierinhaber in Auerwildgebieten. Bei Hegegemeinschaften muss der Antrag unter Angabe der Hegegemeinschaft über den Leiter der Hegegemeinschaft erfolgen.

Je Antragsteller können folgende Gegenstände bezuschusst werden

- Rohrfallen
- Kastenfallen
- Fangmelder
- Kunstbauten (Zuschuss nur für die Materialkosten)

Die Zuschusshöhe beträgt 50% des Kaufpreises, wobei der Zuschuss je Antragsteller 700 Euro nicht überschreiten darf.

25
JAHRE

WOLFGANG ANDORKA
SIEGFRIED GEIGER
HEIKO HEIN
JÜRGEN HOTTENROTT
KLAUS KRÄMER
KLAUS KUNZ
PETER WOLSS

40
JAHRE

FRANZ BRETZENDORFER
ERHARD FISCHER JUN.
UDO KUENZEL
MANFRED SCHÄFER

50
JAHRE

GÜNTER DAISS
GERHARD GAA
OTTO GLOCK
ERICH HERZOG
GERHARD STUBER
HARTMUT WÖRSINGER

60
JAHRE

EBERHARD GRÜNENWALD
BERND KIESER
RICHARD SCHWARZ

Jubilare



Hartmut Beck ist tot. Wir trauern nicht nur um einen guten Jagdfreund und Kameraden. Wir trauern um einen Freund, der die Jägervereinigung Ludwigsburg mit großem Engagement und Wissen über Jahrzehnte hin mit geprägt hat.



Hartmut war eine Institution des jagdlichen Handwerks. Waidgerechtigkeit und Verantwortung -- von uns Jägern oberstes Gebot -- waren für ihn für ihn genauso wichtig, wie der richtige und verantwortungsvolle Umgang mit Büchse und Flinte.

Hineingeboren in eine traditionelle Jägerfamilie legte er mit 19 Jahren erfolgreich seine Jägerprüfung ab, wurde in 2020 für die 50ig jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel geehrt. Er folgte seinem Vater Roland in der Tradition als Pächter des heimischen Reviers, Neckargrönigen. Man kann sich vorstellen, was es bedeutet, in der heutigen Zeit für Wild und Natur in einem Revier am Rande eines Ballungsraums Verantwortung zu übernehmen. Hartmut hat dies mit viel Herzblut betrieben. Auch wenn die baulichen Ausdehnungen der vergangenen Jahre immer weiter in die Natur hineinfräßen, den jagdlichen Alltag stark beeinträchtigten, fand er für das ihm anvertraute Revier stets eine glückliche Hand, das Wild in seinem Revier vorbildlich zu betreuen.

Über sein Revier hinaus interessierte war das Jagdliche Schießen seine Domäne. Hartmut nahm diese Herausforderung bereits in jungen Jahren sehr ernst, wurde damit zum großen Vorbild für Ge-

nerationen junger Jäger. Weit über unsere Jägervereinigung hinaus war er als Jagdschütze über viele Jahre auch für die Mannschaften des Landes Baden-Württemberg erfolgreich unterwegs. Deutsche Meisterschaften vergangener Jahrzehnte waren ohne seine Teilnahme undenkbar. Seine Vorbereitungen waren stets sehr gewissenhaft. So reiste er zu den Wettkämpfen zusammen mit seiner lieben Frau oft Tage vorher an, um sich mit den Bedingungen Vorort vertraut zu machen. Unzählige Meistertitel im Einzelwettkampf und in der Mannschaft stehen auf seine Erfolgsliste.

2006 wurde er mit der Mannschaft des Landesjagdverbandes Vize Europameister und 7. in der Einzelwertung der jagdlichen Kombination. Besonders bei der Ausbildung der Jungjäger war sein großes Wissen und Erfahrung sehr gefragt. Hartmut, mit all seinen Ecken und Kanten, verstand er es glänzend, die für eine erfolgreiche Prüfung notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln.

In seiner Funktion als Schießobmann in unserer JV Ludwigsburg sorgte er dafür, dass die Jägervereinigung Ludwigsburg nach dem Verlust Ihrer eigenen Anlage mit den Sportschützen Fellbach-Schmidten wieder eine verlässliche Partnerschaft für die Jagdschule eingehen konnte.

Lieber Hartmut, In den Jahren Deines Wirkens und Schaffens hast Du Dich mit aller zur Verfügung stehende Kraft zum Wohl von Jagd und Jägerschaft in beispielloser Form eingebracht. Zum Nutzen derer, denen den Du Dich besonders verbunden fühltest. Wir dürfen mit ehrlichem Herzen vom Glück sprechen, dass wir Dich in unseren Reihen hatten. Dass wir über Deinen Heimgang trauern dürfen.

Die Erinnerung an Dich, einen begnadeten Jäger, dem wir viel mehr zu verdanken haben als es Worte ausdrücken können. Mit der letzten Strophe des alten Jägerlieds sagen wir dir lieber Hartmut nach über 50 gemeinsamen Jahren in unserer Jägervereinigung im Namen aller Waidmannsdank.

*„Wenn ihn einst der Rasen deckt,
sagt er war ein Jäger,
der manch Wild dahingestreckt,
doch er war auch Heger,
nach des Lebens wilder
Jagd, sei ihm Ruh beschieden,
Schlaf in kühler Blätterbracht,
Jägerherz im Frieden.“*

■ Peter Ulmer

Hartmut Beck Remseck

Willi Betz Oberstenfeld

Hans Blatter Besigheim

Gert Edel Stuttgart

Eugen Erhard Vaihingen

Ernst-Eugen Föhr Bietigheim

Emil Hettich Kornwestheim

Andre Metzger Steinheim

Dirk Oberst Sersheim



WIR SUCHEN
EINE/-N
AZUBI/KOLLEGEN
ANLAGEN-
MECHANIKER
(m/w/d)



BAD // HEIZUNG
& Wasser // & Wärme

Am Friedrichsberg 6 // 71723 Großbottwar
Telefon 07148 / 85 67 // www.firma-braunbeck.de



Nachts muss man auf die Signale der Natur noch mehr als am Tage achten. Das Jagen in der Nacht ist daher ein besonders intensives Erlebnis



Bei Dunkelheit entfaltet die Natur ihren besonderen Zauber. Wenn scheinbar alles schläft und man die Natur für sich alleine hat, heißt es, besonders wach zu sein. Geänderte Rahmenbedingungen wie steigende Wildschäden oder Krankheiten machen die Jagd

Unweit von mir ist ein Rascheln zu vernehmen. Behutsam begeben sich in Richtung des verdächtigen Geräusches. – Halt, was war das? Kurz darauf höre ich ein genüssliches Schmatzen und Gurren. Das Herz beginnt schneller zu schlagen, der Puls erhöht sich. Der Blick durch das Beobachtungsgerät offenbart: Nicht einmal 50 Meter entfernt labt sich am Waldrand unter einer alten Eiche eine Rote Wildschweine genüsslich an den Früchten des majestätischen Baums. Gespannt halte ich die Luft an. Adrenalin jagt durch meinen Körper. Ich pirsche mich an. Unzählige Gedanken schießen durch den Kopf. Jetzt das Schwarzwild ja nicht durch unnötige Geräusche verschrecken. Schließlich möchte ich diese Chance nicht verstreichen lassen.

Selbst für erfahrene Jäger ist das Jagen in der Dunkelheit ein ganz spezielles Erlebnis. In Augenblicken wie diesen ist es daher gut zu wissen, worauf man sich verlassen kann: das eigene Können – und das jagdliche Equipment, welches größtmögliche Sicherheit bietet. Moderne Wärmebildtechnologien erlauben ein verantwortungsvolles Jagen bei Nacht. Sie unterstützen Sie dabei, die jagdliche Situation exakt einzuschätzen und im entscheidenden Moment die richtige Entscheidung zu treffen und auch den Finger mal gerade zu lassen. ▶

*Es ist des Jägers Ehrenschild,
dass er beschützt und hegt sein Wild,
waidmännisch jagt wie sichs gehört,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.*



Einen wesentlichen Anteil an einem zeitgemäßen Umgang mit Wildtieren hat die Art der Jagdausübung. Ein ernst genommenes und sich weiterentwickelndes Selbstverständnis der Jäger bietet einen geeigneten Handlungsrahmen, um das Wohlbefinden der Wildtiere bestmöglich zu gewährleisten.

Ethisches Handeln unterscheidet den menschlichen Jäger vom tierischen Beutegreifer. Es umfasst den Umgang mit Wildtieren inklusive ihrer Regulation sowie das Zusammenwirken von Jägern und zwischen Jägern und anderen Landnutzern.

Für die Jagd ist ein ethischer Umgang mit Wildtieren Verpflichtung und Herausforderung. Er ist immer auch Spiegel der Zeit und ist umso überzeugender, je stärker er gesellschaftlich getragen wird.

Voraussetzung für ethisches Handeln sind Wissen und Erfahrung. Daher müssen die wildbiologische Forschung und das Umsetzen ihrer Ergebnisse in der jagdlichen Praxis gefördert werden.

Jagdethisches Handeln verfolgt das Ziel, individuelles Tierleid zu minimieren und Wildtierpopulationen in freier Wildbahn zu erhalten. Wenn die Biodiversität durch Wildarten gefährdet wird, ist deren Regulation wichtig und sinnvoll. Eine nachhaltige Nutzung von Wildtieren, die auf jagdethischen Prinzipien beruht, ist auch eine Strategie zum Schutz von Wildtieren.

In Politik und Gesellschaft und auch bei den Jägern herrscht mit Blick auf den Umgang mit Wildtieren eine Dop-

pelmoral – einige Wildtiere sind „gleicher“ als andere. Dies ist vielfach ein Resultat einer Projektion: Geschlagen wird das Wildtier – gemeint ist der Jäger. Ein fairer Umgang mit Wildtieren ist daher nicht allein Aufgabe der Jäger, sondern muss auch Grundlage von Politik und Gesetzgebung werden.

Der Einsatz von Nachtsichttechnik bei der Jagd auf Schwarzwild ist mittlerweile in mehreren Bundesländern zugelassen. Seit dem 30.6.2020 ist der Einsatz von Nachtsichtvorsatz und -aufsatzgeräten in Baden-Württemberg auch auf andere Wildarten als Schwarzwild zulässig. Weiterhin verboten sind Nachtsichtgeräte, die direkt auf die Waffe montiert werden können. Das bedeutet das Nachtsichttechnik uneingeschränkt für die Bejagung von Schwarzwild und Raubwild möglich ist. Für Rehwild, Rotwild, Damwild und Gamswild ist das Nachtjagdverbot zu beachten. Im Falle von Rehwild könnte die Nachtsichttechnik bis 1 ½ Stunden nach Sonnenuntergang und ab 1 ½ Stunden vor Sonnenaufgang eingesetzt werden. Angesichts des Artenschutzes und Waldumbau erweitert der Gesetzgeber die jagdrechtlichen zusätzlichen Methoden der Bejagung. z.B., für den Fuchs sind Bodenbrüter in der Brutzeit eine leichte Beute. Aufgrund der hohen Populationsdichte gilt der Fuchs als eine der größten Bedrohungen für Wiesenvögel und Niederwild. Daher die Einführung der Nachtsichttechnik für Beutegreifer wie Fuchs, Marder und Waschbär. ▶

Empfehlungen der LJV zur Nutzung der Nachtsichttechnik

Der Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. steht dem Einsatz der Nachtsichttechnik bei der Bejagung von Schwarzwild und Raubwild, insbesondere von Neozoen, positiv gegenüber. Der LJV lehnt jegliche Bejagung von wiederkäuendem Schalenwild (Rotwild, Damwild, Sikawild, Gamswild, Rehwild) mit Hilfe der Nachtsichttechnik grundsätzlich ab, weil sie dem Ruhebedürfnis der Arten besonders im Spätherbst/Winter zuwiderläuft. Am Ende des Tages muss jeder Pächter/in und Jäger/in für sich selbst entscheiden, ob er/sie Nachtsichttechnik auf Reh und Raubwild einsetzen möchte.



Mit der Dunkelheit wächst die Verantwortung.

Viele Jäger wollen oder können nicht mehr ohne die lieb gewonnenen technischen Hilfsmittel wie Smartphone, Geländewagen oder GPS, die Jagd ausüben. Nur auf den ersten Blick hat der Jäger durch moderne Technik alles unter Kontrolle. Denn der Einsatz von Wildkameras, von Wärmebildkameras oder Restlichtverstärkern kann eines nicht kompensieren: Die Zeit, die wir im Revier oder in der Natur verbringen, und unsere Fähigkeit, Veränderungen in der Natur zu lesen, mit allen Sinnen, ohne technische Hilfsmittel. Das Lesen von Fährten oder Losungen, die genaue Kenntnis der Natur im Jahreslauf und vor allem die Zeit dafür. Unsere moderne technische Aufrüstung lässt fast schon einen «Kampf gegen Wildtiere» vermuten. Aber die moderne Technik kann nicht nur zur Verkümmern der Sinne führen. Mehr und effizientere Technik führt auch zu mehr Jagddruck, zu kürzeren Äsungszeiten und zu höheren Fluchtdistanzen. Die Jagd verkommt zum Wildmanagement. Alles wird messbar und berechenbar.

Thermooptisches Equipment entlockt der Nacht die entscheidenden Details. Es gibt Gewissheit, sich bei Finsternis und widrigen Lichtverhältnissen richtig zu entscheiden. Jedoch ersetzt es nichtjahrelange Erfahrung und die Bedeutung des eigenen Verantwortungsgefühls.

War es früher die absolute Ausnahme, so sind wir durch die Verwendung moderner Wärmebildtechnik dazu in der Lage, auch bei Dunkelheit das Wild aufzuspüren, zu beobachten und weidgerecht zu bejagen. Mit den technischen Möglichkeiten kommt der Jagdethik eine besonders hohe Bedeutung zu.

Dem Wild Ruhe gönnen

Aufgrund der zunehmenden rechtlichen Legitimierung ist man nicht mehr vom Mond abhängig. Die Jagd kann nun quasi konstant erfolgen. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Wildtiere. Eine permanente Drucksituation kann die Folge sein. Mit thermooptischen Geräten können Sie das Wild selbst aus großer Entfernung detektieren und beobachten, ohne es zu beunruhigen. Dank Wärmebildtechnologie können Sie effektiver jagen – geben Sie dem Wild im Gegenzug genügend Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten.

Gesetze einhalten

Aufgrund von steigenden Wildschäden und des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest rrlauben immer mehr Länder den Einsatz von Wärmebildtechnik. Was erlaubt ist und was nicht, kann von Region zu Region unterschiedlich sein. Was hingegen ethisch vertretbar ist muss jeder für sich selber wissen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Jagd auf Rehwild mit Nacht- oder Wärmebildtechnik. Für Rehwild, Sikawild, Damwild und Gams-

wild gilt die Beachtung des Nachtjagdverbotes. Für Rotwild ist die Bejagung von weiblichem Rotwild und Kälbern beschränkt bis 22 Uhr (§ 31 Abs. 1 Nr. 9). Damit könnte die Nachtsichttechnik bis 1 ½ Stunden nach Sonnenuntergang und ab 1 ½ Stunden vor Sonnenaufgang zum Erlegen von anderem Schalenwild verwendet werden. Ein typischer Dürfen-Nicht-Müssen-Fall, den jeder für sich selber entscheiden muss.

Waffe kennen

Erfolg hängt nicht nur bei Dunkelheit davon ab, wie Sie mit Stress umgehen können. Wer sein Handwerks-Zeug beherrscht, kann Fehler vermeiden,

die aus Stress-Situationen resultieren. Dazu gehört auch, eine Waffe auszuwählen, deren Handhabung man quasi blind beherrscht. Trainieren Sie daher die richtige Verwendung außerhalb der Finsternis. Die Augen schließen und üben.

Nachsuche verkürzen

Keine Frage, bei Dunkelheit ist es besonders schwierig, das Umfeld im Auge zu haben. Ist nicht ganz klar, in welche Richtung das Stück geflüchtet ist oder ob es im Feuer liegt, unterstützt Sie Wärmebildtechnologie beim schnellen und sicheren Auffinden. Der Wildkörper ist für lange Zeit deutlich zu erkennen. Nicht nur bei Dämmerung und Nacht, sondern auch am Tag können Sie diesen Vorteil nutzen.

Erik Müller

Hauks Untätigkeit – eine Gefahr für den Artenschutz?

Raubwildarten und Neozoen in Baden-Württemberg haben seit heute Jagdruhe.

Im Jahr 2020 hat das Land deren Schonzeit um knapp zwei Wochen vorverlegt und damit nach Ansicht des LJV Baden-Württemberg den Jägern eine der effektivsten Schutzmaßnahmen bedrohter Arten genommen.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) soll Wort halten und wie angekündigt die Jagdzeit – von Stand heute 15. Februar – auf 28. Februar anpassen.

„Mit der Vorverlegung der Jagdruhezeit von Ende auf Mitte Februar im Jahr 2020 hat das Land den Jägern eine der effektivsten Schutzmaßnahmen bedrohter Arten genommen“, so der Landesjagdverband Baden-Württemberg. Die Folgen kämen insbesondere beim Fuchs verheerend zum Tragen und die Rechnung würden bedrohte Arten mit ihrer Existenz zahlen. So seien Füchse aufgrund ihrer Paarungszeit im Januar und Februar besonders aktiv. Wenn Füchse vor allem im Februar reguliert würden, werde dieses Fuchsrevier zur bevorstehenden Brutzeit der zu schützenden Arten nicht neu besetzt.

Der Landesjagdverband appelliert daher an Minister Hauks Verantwortung gegenüber bedrohten Bodenbrütern und fordert die Jagdzeit für Raubwildarten und Neozoen in der Durchführungsverordnung (DVO) zum Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) – von Stand heute 15. Februar – auf 28. Februar anzupassen.

Breite Allianz lehnt Waffenrechtsverschärfung ab

Spitzenvertreter von rund 2,2 Millionen legalen Waffenbesitzern haben am 11. Januar 2023 getagt. Aktionismus und Symbolpolitik von Bundesinnenministerin Faeser wurde stark kritisiert.

Bei einem Spitzengespräch in Kassel haben sich Vertreter von rund 2,2 Millionen legalen Waffenbesitzern am 11. Januar einstimmig gegen Verschärfungen des Waffenrechts positioniert. Vertreten waren Deutscher Schützenbund (DSB), Forum Waffenrecht (FWR), Deutscher Jagdverband (DJV) und weitere Verbände.

Nicht erst seit den Anfang der Woche veröffentlichten Meldungen in den Medien zu einem etwaigen aktuellen Referentenentwurf eines neuen Gesetzestextes sind die Verbände auf ein Waffenrechtsverschärfungs-Szenario vorbereitet und haben in den vergangenen Wochen und Monaten Gespräche untereinander und mit der Politik geführt – obwohl bis zum heutigen Tag keine offizielle Information der verantwortlichen Stellen aus Berlin vorliegt.

Die breite Allianz von Schützen, Jägern, Sammlern, Reservisten, Traditionsvereinen, Fachhändlern sowie handwerklichen und industriellen Herstellern haben sich klar dazu bekannt, dass Extremisten, Kriminelle oder psychisch kranke Personen keinen Zugang zu Waffen haben dürfen. Das ist allerdings bereits mit den geltenden Gesetzen möglich.

Eine weitere Verschärfung des Waffenrechts nach 2020 würde legale Waffenbesitzer erneut pauschal vorverurteilen – ohne Gewinn an Sicherheit. Diesen Aktionismus und diese Symbolpolitik lehnt die Verbändeallianz deshalb entschieden ab. Die Verbände fordern die Bundesinnenministerin stattdessen auf, die Vorgaben des Koalitionsvertrages konsequent umzusetzen. Das heißt zunächst, eine Evaluation der jüngsten Waffenrechtsänderungen – die bislang wohl noch nicht

einmal begonnen wurde – sowie die Entwaffnung von Terroristen und Extremisten und ein klares Bekenntnis zu legalen, rechtstreuen Waffenbesitzern.

Im Koalitionsvertrag heißt es, man wolle „(...) bestehende Kontrollmöglichkeiten gemeinsam mit den Schützen- und Jagdverbänden sowie mit den Ländern effektiver aus[gestalten].“ Stattdessen hat Bundesinnenministerin Nancy Faeser im Alleingang Forderungen öffentlich gemacht, die nicht hinnehmbar sind und keinen Mehrwert für die öffentliche Sicherheit darstellen.

Die Verbändeallianz versichert, dass sie im gemeinsamen Interesse der 2,2 Millionen Mitglieder bereits aktiv an den aktuellen Entwicklungen im Bereich des Waffenrechts arbeitet. Sobald ein offizieller Gesetzesentwurf zur Kommentierung vorliegt, werden abgestimmte Vorschläge in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht.

Die geplanten Änderungen

Hier die laut dem vorliegenden Referentenentwurf angedachten Waffenrechtsänderungen 2023 im groben Überblick:

1. Zuverlässigkeit: Wer wegen einer vorsätzlichen Straftat zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 1 Jahr verurteilt wurde, gilt demnach 15 anstatt 10 Jahre war (§ 5 Abs. 1 WaffG) und wer Mitglied in einer verbotenen Vereinigung oder verbotenen Partei war 10 anstatt 5 Jahre (§ 5 Abs. 1) lang als nicht zuverlässig. In die Zuverlässigkeitsprüfung werden künftig auch

diverse höherrangige Polizeidienststellen der Länder und des Bundes sowie das Zollkriminalamts einbezogen.

2. Persönliche Eignung / MPU-Pflicht: Einbeziehung weiterer Behörden in die Prüfung, insbesondere auch Gesundheitsämter und zudem auch diverse höherrangige Polizeidienststellen der Länder und des Bundes sowie das Zollkriminalamts (§ 6 Abs. 1 Satz 3 WaffG). Sowie eine verpflichtende fachpsychologische Untersuchung (MPU) bei erstmaliger Beantragung einer waffenrechtlichen Erlaubnis auf Kosten des Antragstellers (§ 6 Abs. 3 Satz 1 WaffG). [Anmerkungen der Redaktion: hierzu zählt dann auch der für den Besitz von Schreckschusswaffen zwingend erforderliche Kleine Waffenschein (s.u.) und wenn sich im Rahmen dieser MPU bestimmte Anhaltspunkte (Stichworte: Aggression oder Alkohol) ergeben, können diese nicht nur zur Ablehnung des Antrages führen, sondern unter Umständen auch Auswirkungen auf die Fahrerlaubnis haben.]

Wer künftig eine Schreckschusswaffe kaufen will, braucht bei erstmaliger Beantragung einer waffenrechtlichen Erlaubnis eine MPU und einen Kleinen Waffenschein.

Alle Besitzer einer nach dem 1.1.2000 erworbenen Schreckschusswaffe brauchen laut Planung des BMI künftig einen "Kleinen Waffenschein" und eine Sachkundeprüfung. Wer diese Erlaubnis beantragt und noch keine andere waffenrechtliche Erlaubnis hat, der muss vorher zur MPU. 3. Rückwirkende Meldepflicht, sowie eine Erlaubnis- und Sachkundeprüfung für alle Schreckschusswaffen und Armbrüste: Der Erwerb einer Schreckschuss-Waffe oder einer Armbrust ist nur noch mit Kleinem Waffenschein möglich. Besitzer

von Schreckschusswaffen, die nach dem 1. Januar 2000 erworben wurden, müssen diese anmelden und sie müssen für den weiteren Besitz auch einen Kleinen Waffenschein beantragen. Zudem müssen alle Inhaber eines Kleinen Waffenscheines, auch diejenigen, die bereits jetzt einen besitzen, eine durch eine Prüfung zu erwerbende Sachkunde gegenüber der zuständigen Behörde nachweisen. (§ 10 Abs. 4 Satz 4; Anlage 1, Abschnitt 2, Unterabschnitt 2; Anlage 2, Abschnitt 2, Unterabschnitt 3; § 58 Abs. 26 und 27 WaffG; § 1 Abs. 1 Nr. 4 AWaffV)

4. Halbautomatenverbot: Der Entwurf spricht hier vom Verbot „kriegswaffenähnlicher“ halbautomatischer Feuerwaffen. Wer bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eine solche Waffe erworben hat, „muss diese so verändern, dass sie nicht mehr ihrer äußeren Form nach den Anschein einer vollautomatischen Selbstladewaffe hervorruft, die Kriegswaffe im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle von Kriegswaffen ist“, wenn er die Waffe weiter besitzen möchte. (§58 Absatz 24 WaffG)

5. Neue Kontrollen für jeden Schützen und Gastschützen vor Schießbeginn: Der Referentenentwurf sieht Einschränkungen für Gastschützen ohne eigene WBK auf Schießanlagen vor. Wer keine solche waffenrechtliche Erlaubnis besitzt, muss einen amtlichen Nachweis vorlegen, dass er nicht mit einem Waffenverbot gemäß § 41 WaffG belegt ist. Für die jedes Mal vor Beginn des Schießens – für jede Waffe – durchzuführende Kontrolle sind die Schießstättenbetreiber respektive die Vereine verantwortlich. Ausnahme erlaubnisfreie Waffen, KK-Waffen und olympische Disziplinen. (§ 27 Abs. 2a WaffG)

6. Amnestieregelung: Besitzer von illegalen Waffen und/oder Munition werden nicht mit Sanktionen belegt, wenn sie diese Waffen oder Munition freiwillig abgeben. (§ 58 Abs. 28 WaffG)

7. Änderungen für Jäger: Im Entwurf wird die jagdliche Verwendung von Vorrichtungen, die das Ziel beleuchten zugelassen. (§ 40 Abs. 3 Satz 4 WaffG) [Diese Änderung geht einher mit einer ebenfalls

im Entwurf angedachten Änderung des Bundesjagdgesetzes und gilt dann lediglich für die Bejagung von Schwarzwild und „gebietsfremder invasiver Arten“ von EU-weiter Bedeutung. Zudem sollen die Jäger dann wohl auch im Rahmen der Jagdscheinprüfung Kenntnisse in der „Handhabung und Aufbewahrung von ... Vorrichtungen zum Anstrahlen oder Beleuchten des Zieles sowie Nachtziel- und Nachtsichtgeräten ...“ nachweisen müssen.]



Wildunfall im Revier – richtig Handeln im Ernstfall

Die Zeitumstellung steht bevor, infolge dieser wird es wieder vermehrt Wildunfälle geben.
Hier finden Jagdausübungsberechtigte Tipps.

Am 30. Oktober war es wieder soweit: Die Uhren werden auf die Winterzeit umgestellt. Erfahrungsgemäß führt dies wieder vermehrt zu Wildunfällen. Stetes Aufklären der Straßenverkehrsteilnehmer und Hinweise zu besonderer Vorsicht in der Morgen- und Abenddämmerung reichen leider nicht aus und es knallt wieder öfters. Meist sind wir als Jagdausübungsberechtigte in der Pflicht, die fremdverschuldete Suppe auszulöffeln.

Im Idealfall ist das betroffene Stück schnell verendet und der Unfallfahrer kam mit einem Schrecken und einer Delle im Auto davon. In diesem Fall stellen wir eine Wildunfall-

bescheinigung aus, räumen die Straße auf und wünschen dem Fahrer eine gute Weiterfahrt. Doch reicht das wirklich aus? Was, wenn das Stück doch noch lebt und vielleicht sogar eine größere Personenansammlung am „Tatort“ vorzufinden ist? Was, wenn diese Personen nicht nur geschockt sind, sondern das verletzte Stück Wild zur Tierklinik verbringen wollen und aus dem Jäger als Samariter plötzlich der herzlose Grünrock wird? Natürlich alles vor laufenden Handykameras. In solchen Situationen sind nicht nur Jungjäger überfordert. Nachfolgend ein paar Tipps aus und für die Praxis.



1

WILDUNFALLBESTECK

Meist pressiert's. Es empfiehlt sich deshalb, eine Tasche, einen Rucksack oder auch eine Schublade herzurichten, die alle benötigten Utensilien beinhaltet, die für den Fall eines Anrufes wegen Wildunfall mitten in der Nacht in greifbarer Nähe sind.

Empfohlener Inhalt: Stirnlampe, ein Paar Arbeitshandschuhe, Einmalhandschuhe, Müllsack, Markierband, zusätzliche Warnweste, Kugelschreiber, Vordruck Wildunfallbescheinigung, Visitenkarten. Im Auto befinden sich Wildberge- wanne, zusätzliche Warnbeleuchtung und ein Suchschweinwerfer oder eine leistungsstarke Lampe. Nebst dem Hund für etwaige Nachsuchen bietet es sich selbstverständlich an, die Wärmebildkamera mitzunehmen. Stabiles Schuhwerk, Jagdhose und Warnweste bzw. -jacke sind obligatorisch.

2

WAFFEN

Langwaffe, Kurzwaffe, Büchse oder Flinte – erlaubt ist, was funktioniert und auch bei Nacht und in Stresssituationen sicher zu handhaben ist. Was immer dabei sein muss, ist eine ausreichend stark dimensionierte Kaltwaffe (Sau- bzw. Hirschfänger, kompakte Saufeder)

3

W-FRAGEN

Wichtige Dinge bereits beim Anruf durch den Unfallverursacher oder die Polizeidienststelle abfragen. Personenschäden? Wenn ja, unbedingt Rettungskette in Gang setzen, die Polizei muss kommen! Bei bekanntermaßen überdurchschnittlich gefährlichen Straßenabschnitten empfiehlt es sich, bei der zuständigen Polizeidienststelle ein Sicherungsfahr-

4

EIGENSICHERUNG

Wichtigstes Gebot ist die Eigensicherung! Bei der Anfahrt achten Sie darauf, mit Ihrem Fahrzeug vor der Unfallstelle zu halten. Als erste Maßnahme sichern Sie die Stelle ab, wenn nicht bereits geschehen. Aus eigener Erfahrung nützt die Warnblinkanlage nur wenig. Besser: mehrere Warndreiecke oder gar Baustellenlampen, die bereits den Vorbereich vor dem abgestellten Fahrzeug absperren. Mancher Waidmann greift an besonders gefährlichen Stellen auch zu „andersfarbigen“ LED-Blinklichtern. (Obacht: Bei der Nutzung von blau blinkenden Signallampen besteht die Gefahr eines Bußgeldes). Sie arbeiten nun vor ihrem Fahrzeug. Unbeteiligte Personen haben an der Unfallstelle nichts zu suchen und sind freundlich darauf hinzuweisen, diese zu verlassen. Tragen Sie Sorge dafür, dass sämtliche beteiligte Personen entsprechende Warnkleidung tragen und sich in einem sicheren Bereich befinden.

5

LEBENDES WILD

Bei noch lebendem Wild ist nun darauf zu achten, dass sich sämtliche Personen von diesem zu entfernen haben. Handy- aufnahmen sind zu unterbinden. Vermeiden Sie, dass das Szenario übermäßig beleuchtet wird. Sie müssen nun schnell und genau analysieren, wie das weitere Vorgehen ist.

6

FANGSCHUSS

Besteht die Chance, einen Fangschuss anzubringen (Wild ist im Graben oder auf dem Bankett mit Erde -> Kugelfang, Splittergefahr), ist dies unter Berücksichtigung aller sicherheitsrelevanten Details schnell vorzunehmen. Bei der Verwendung von Kurzwaffen muss dies viel und regelmäßig geübt werden. Was Sie mit Sicherheit vermeiden wollen, ist eine Kanonade mehrerer Schüsse, weil die Treffpunktlage auf diese kurze Distanz nicht sitzt. Bedenken Sie bitte, dass das auch für Sie selbst keine alltägliche Situation darstellt und Sie möglicherweise im Stress sind.

Idealerweise wird der Fangschuss von hinten auf das Haupt angetragen. Frontal oder seitlich bietet sich oft ein zu kleines Ziel und die Gefahr ist groß, das eh schon leidende Stück weiter quält. Ist das Haupt keine Option, wird ein Kammergeschoss angetragen.

In Einzelfällen kann der Schuss auf den Träger mit der Flinte eine gute Lösung sein. Sollte das Wild nicht mehr an der Unfallstelle vorzufinden sein, muss umgehend ein anerkanntes Nachsuchenge- spann informiert werden.

7

ABFANGEN MIT DER KALTEN WEAFFE

Ist kein sicherer Fangschuss anzubringen oder es besteht keine Chance, das verletzte Wild etwas in den Graben zu ziehen, um diesen anzutragen, bleibt nur der Einsatz der kalten Waffe. Gehen Sie hierbei schnell und beherrscht vor, um unnötiges Leiden zu vermeiden. Bedenken Sie auch hierbei, dass Sie unter Umständen Zuschauer haben. Nutzen Sie hierfür unbedingt den Kammerstich! Das früher gelehrt Abnicken ist nicht mehr zeitgemäß und gefährlich. ▶

hierbei schnell und beherzt vor, um unnötiges Leiden zu vermeiden. Bedenken Sie auch hierbei, dass Sie unter Umständen Zuschauer haben. Nutzen Sie hierfür unbedingt den Kammerstich! Das früher gelehrte Abnicken ist nicht mehr zeitgemäß und gefährlich.

verhindert wurde Beantworten Sie Fragen und seien Sie sensibel und einfühlsam. Nach dem Erledigen der Formalitäten (Wildunfallbescheinigung) haben Sie die Möglichkeit, Visitenkarten zu überreichen für weitere Fragen oder gar Interesse an Wildbret.

wild, welches tot aufgefunden wird, ist vom Inverkehrbringen ausgeschlossen. Mit der Wildunfallbescheinigung hat der Jagdausübungsberechtigte die Möglichkeit, eine Aufwandsentschädigung zu verlangen. Die Höhe der veranschlagten Summe liegt im eigenen Ermessen. 15 bis 50 Euro sind durchaus im Rahmen. Weisen Sie den Unfallfahrer auf die Möglichkeit hin, die Kosten bei der Kaskoversicherung einzureichen.

8

SEELSORGE

Wenn verletztes Wild erlöst ist, gehen Sie nun in die Phase „Seelsorge“ über. Sprechen Sie mit dem Unfallverursacher und anderen Beteiligten darüber, was passiert ist. Weisen Sie u. U. auf das schnelle Erlösen hin und dass dadurch weiteres Leid

9

UNFALLWILD

Abgabe von lebend angetroffenem und erlegtem Wild kann nach amtlicher Fleischuntersuchung in die Vermarktung gebracht werden. Wird diese Untersuchung vor Inverkehrbringen nicht gemacht, ergibt sich ein Straftatbestand und der Jagdschein ist weg! (Un-)Fall-

10

AUFRÄUMEN

Räumen Sie die Unfallstelle und versorgen Sie das Wild.

Landesjagdverband Baden-Württemberg

exNICRUM

Weinmanufaktur

Besuchen Sie unseren Onlineshop.

ExNicrum Weinmanufaktur - genießen Sie unsere Weine und übernachten Sie in einem von fünf komfortablen Hotelzimmern inmitten von Hessigheim.

WEIN | GENUSS | HOTEL



EXNICRUM-WEINMANUKAKTUR · RATHAUSSTRASSE 2 · 74394 HESSIGHEIM

ExNicrum Weinmanufaktur

exnicrum_weinmanufaktur

www.exnicrum.com

Ein freier Wildbretschütz wie er im Buche steht

OLD BUT GOLD



Karl Hartmann aus Kirchheim/Neckar nimmt mit nahezu 95 Jahren noch an der Drückjagd teil. Der Bekannte Jagdautor Hermann Löns hätte an unserem Karl seine wahre Freude gehabt. Das hohe Alter spielt bei Karl Hartmann scheinbar kaum eine Rolle. Unter der Woche wird mehrfach gekirrt. Seine nicht viel jüngere Frau Esther unterstützt ihn mit Rat und Tat.

Die Wildkameras werden von ihm wöchentlich kontrolliert und wieder neu eingestellt. Als ehemaliger Pilot ist er technisch immer auf dem Laufenden. Insgesamt ein Jägerleben das seines Gleichen sucht. Karl Hartmann ist auch insbesondere für seinen Witz und seine schlagfertige Art bekannt. Beim Schüsseltreiben zeigt er regelmäßig sein Talent als Entertainer und unterhält die Jagdgesellschaft mit humorvollen Anekdoten. Sein Repertoire an Witzen und Geschichten scheint unerschöpflich - da bleibt kein Auge trocken.

Wir als Jagdgemeinschaft freuen uns, dass Karl Hartmann mit seiner Ehefrau so aktiv an der Jagd teilnimmt und wünschen ihm, dass er das noch viele Jahre genießen kann. Natürlich mit Anlauf und ganz viel Waidmannsheil.

Stefan und Albrecht Layher

Fast wieder normal.

Das Jahr 2022 war für uns Bläser noch nicht in vollem Umfang so, wie 2019, aber es lässt hoffen, dass 2023 wieder ein Jahr im Normalmodus werden kann. Zwei Auftritte in 2023 stehen schon fest, an der Hauptversammlung des KJV und am 03.10. die Messe an der Feylhütte in Affalterbach. Übrigens, die Bläsergruppe der Jägervereinigung LB wurde in 2022 70! Für 2027 sind somit Feiern zum 75igsten fällig.



Für die Bläser fing das Jahr 2022 mit den Proben erst am 07. April an, weil Corona bis dorthin noch zu stark gewütet hatte. Wir starteten mit den Proben im Saal von „Wild & Echt“ in Freiberg und bereiteten uns auf die für den 21. Mai angesetzte KJV-Hauptversammlung vor.



Für den 30. Juni hatte Jürgen Grages zum VW-Currywurstessen bei sich zuhause eingeladen. Die mit einer Ersatzteilnummer von VW ausgestatteten Würste und die dazugehörige Soße schmeckten hervorragend und es wurde ein erstes gemütliches Beisammensein im vergangenen Jahr. (Foto 4).



Am 24. Juli konnte auch das Bürgerfest in Rielingshausen nach 2 Coronajahren wieder stattfinden. Aus alter Tradition heraus (Alfons hatte als Jagdpächter immer einen Auftritt der Bläser organisiert), traten wir dort bei extremer Hitze auf und konnten die Rielingshäuser mit unseren Vortragsstücken unterhalten.



Schon zur Tradition wurde das Forellenessen am Teich von Jürgen Hottenrott, zu dem am 03. September eingeladen wurde. Die frisch geräucherten Forellen schmeckten hervorragend und die von Guntram spendierten Getränke zu seinem runden Geburtstag gingen leicht die Kehle runter.

Genau eine Nacht später, am Sonntag, 04. September, war unser Auftritt auf dem Gronauer Schafwoolfestival, an dem wir schon zum zwanzigsten Mal teilnahmen! Bei gutem Wetter und vielen Gästen konnten wir die schon langwährende Tradition fortführen und für Unterhaltung um die Mittagszeit sorgen.
25.09.22: Werner Krauss hatte aus Anlass seines 85igsten Geburtstags die Bläser auf Schloss Filseck eingeladen, wo wir den Frühschoppen gestalten sollten. Wir nahmen dies zum Anlass gleichzeitig mit unseren Partnern einen Ausflug mit dem Bus nach Filseck zu machen. Leider war das Wetter nicht das Beste, aber es war trotzdem eine schöne Veranstaltung zu Ehren von Werner. Vielen Dank an Werner Krauss, der die Verpflegung an dem Tag auf seine Kosten nahm.



An der Hauptversammlung konnten wir dann mit einer starken Mannschaft auftreten und Gerhard Greiner für sage und schreibe 50 Jahre, Rudi Denzer, sowie Jürgen Hottenrott für 20 Jahre als Bläser mit einer Urkunde und Anstecknadel ehren.



Am 11. Juni hatten wir unser Bläuserschießen auf dem Schießstand in Fellbach, an dem 9 Bläser und 2 Bläserinnen teilnahmen. Guntram Trollst holte im Stechen mit Addi Kremer den Pokal von Rolf Walther zurück und gewann dann auch noch die Ehrenscheibe, was bisher noch nie jemand schaffte.



Am 30. September waren wir mit einer Abordnung beim Jägerschlag der Jungjäger aus den letzten Jahrgängen und begleiteten die sehr schöne Veranstaltung, die hoffentlich in ähnlichem Rahmen 2023 wieder stattfinden sollte. Anfang September fragte mich Pfarrer Wolfgang Gramer, ob die Ludwigsburger Jagdhornbläser die traditionelle Hubertusmesse an der Feylhütte in Affalterbach übernehmen könnten, weil sich die Fellbacher Jagdhornbläser aufgelöst hätten. Nach Rücksprache mit Jürgen Ebert und den Bläsern gaben wir das o.K. und bereiteten uns für die Messe vor. Am 03. Oktober haben wir dann die Messe an der Feylhütte vor vielen Teilnehmern geblasen und ernteten viel Lob für unseren Auftritt. Die katholische Kirchengemeinde von Affalterbach hat uns deshalb für 2023 wieder verpflichtet. (Foto 8).



Endlich wieder Spätlingsmarkt am 07. November im Kreishaus Ludwigsburg, an dem wir mit einer Abordnung die Eröffnung mitgestalten durften. Wir haben durch einen guten Auftritt dort eine eindrucksvolle Öffentlichkeitsarbeit für den KJV geleistet. Auf dem Höpfigheimer Weihnachtsmarkt am 10. Dezember haben wir mit einer kleineren Gruppe am Stand der Jäger diese mit Musikstücken und Signalen unterstützt. Auftritt auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt am 15. Dezember: Da dieses Mal die Wildererhütte nicht am Platze war, haben wir uns trotzdem in der Nähe der katholischen Kirche aufgestellt und einige Musikstücke vorgetragen. Leider war die Anzahl der Bläser nicht so groß, aber die Begeisterung der Zuhörer war so groß, dass auch ein Interview von einer begeisterten Dame mit unserem Regionalreporter „Bernd“ aufgenommen werden konnte! Hoffen wir, dass 2023 die Wildererhütte wieder einen Platz bekommt und wir dort wieder traditionell auftreten und auch viele Jäger treffen können.



Jubilare

10 JAHRE
MARTIN FRIES

20 JAHRE
BERND BOTHNER

30 JAHRE
DR. ULRICH KNAPP
GISELA KOHLSTETTER
DR. THOMAS ERLER





Rehrücken im Pfannkuchen-Mantel

Hmmm. Lecker! So einfach kann man einen saftigen Rehrücken zubereiten. Eingewickelt in einem Pfannkuchen Mantel mit einem Knusper-Effekt dank gerösteten Mandeln überrascht du jeden, den du schon immer am Grill beeindrucken wolltest.

Die Zubereitung

1

Gin in einem Topf mit etwas Wasser vermengen und erhitzen.

2

Honig, Gewürzsalz, frisch gemahlener Pfeffer, den Abrieb einer halben Bio-Orange und etwas Orangensaft hinzugeben und weitere 3 – 4 Minuten köcheln lassen. Fertig ist die Gin Marinade.

3

Den Grill auf 250-300 °C vorheizen.

4

Mandeln in einer Gusspfanne mit Öl max. 3 Minuten anrösten.

5

Rehrücken von beiden Seiten für ca. 4 Minuten grillen, dabei regelmäßig mit Gin Marinade bestreichen. Sobald das Fleisch eine Kerntemperatur von ca. 50 – 53 °C hat, wird es vom Grill genommen.

6

Pfannkuchen ca. 4 mm dick mit Leber

käsebrät bestreichen, geröstete Mandel darauf verteilen, Rehrücken darauflegen und im Pfannkuchen einrollen. Mit einem Zahnstocher sicherstellen, dass der Pfannkuchen sich nicht aufrollt.

7

Pfannkuchen-Rehrücken-Rolle bei 200 °C für ca. 8 Minuten in den indirekten Bereich legen, bis eine Kerntemperatur von ca. 58-60 °C erreicht ist und das Brät fest geworden ist.



Zutaten für 2 Personen

- 200 – 300 g Rehrücken
- 150 g Leberkäsebrät (gibt es beim Metzger)
- 5 EL Gin
- 4 EL Honig
- 1 TL Gewürzsalz
- 1 Hand voll Mandelsplitter
- 1 – 2 Pfannkuchen
- 1 Bio Orange
- Frisch gemahlener Pfeffer



Grün, grün, grün sind
alle meine Kleider.
Grün, grün, grün
ist alles, was ich hab.



So lautet ein mehr als bekanntes
Kinderlied. Und sofort hat jeder den
typischen Jäger im Kopf.
Älterer Herr, mit Büchse um die
Schulter und den Dackel an der Leine.

Dass aber genau dieses Bild völlig
veraltet und überholt ist,
zeigen die Jagdschulen heutzutage
immer mehr.

Rund 28 % der Jagdschüler
sind weiblich. Und der Großteil jung.
Denn die Jagd wird jünger – und moderner.

Und wer jetzt denkt, man erlernt bei
der Kreisjägervereinigung
Ludwigsburg nur das Erlegen,
der irrt.

Waffenkunde sowie Wildbrethygiene
sind mit die wichtigsten Fächer.
Danach folgen Haar- und Federvild sowie
Wildbiologie, Land- & Waldbau,
Jagdhunde sowie jede Menge Recht.

Und zu Corona-Zeiten stieg der
Schwierigkeitsgrad. Konnte man davor
noch "Live und in Farbe" an Unterrichtsstunden
zum Thema Wildbrethygiene und Co. teilnehmen,
fiel genau das in dieser Zeit flach.
Theorie war angesagt.

Und dennoch haben alle Prüflinge und
Jagdscheinanwärter die Prüfungen mit
Bravour bestanden.

Darauf allzeit Waidmannsheil s
owie stets eine sichere Kugel!



Jägerschlag 2022

In den vergangenen 8 Monaten haben die Jagdschein Anwärter fleißig gelernt so dass es am 30.09.2022 soweit war, die Kursteilnehmer der KJV Ludwigsburg erhielten nach bestandener Prüfung ihren Jägerschlag. Der feierliche Jägerschlag stellt die Aufnahme in die Jägerschaft dar. Harald Starke ermahnte die Jungjäger, sich waidgerecht zu verhalten und das Wild zu hegen und zu schützen. Harald sprach über alte Gebräuche und die immer stärker werdende Technisierung der Jagd und mahnte zur Aufmerksamkeit. Im Anschluss begrüßte unser Erter Vorstand der KJV Ludwigsburg Peter Ulmer alle Anwesenden und bat die Prüflinge auf den davor vorgesehenen Holzstamm der mit Tierfellen und Feuerstellen dekoriert war sich niederzuknien. Dann empfing der Jungjäger/Jungjägerinnen die drei Schläge mit dem Hirschfänger auf die Schultern. Die symbolische Handlung soll den Jungjägern Kraft verleihen. Peter Ulmer überreichte die Jägerbriefe und gratulierte den Jungjägern und Jungjägerinnen. Begleitet wurde die Zeremonie von den Jagdhörnbläsern der KJV Ludwigsburg. Nach dem offiziellen Teil und die Aufnahme der Jungjäger und Jungjägerinnen gingen die Anwesenden zum inoffiziellen und gemütlichen Teil des Abends über. Bei gegrillten Wildwürsten und Salaten kam das ein oder andere interessante Gespräch. Ein großer Dank gilt Jachim Hammer der mit seinen Mannen dem Jägerschlag 2022 eine mehr als würdigen Rahmen verliehen hat.



Fabian Alber
Nadine Braunbeck
Pascal Drechsler
Lukas Entenmann
Matthias Entenmann
Frank Giese
Kai Höll
Kira Jordan
Samuel Knihs
Ole König
Lukas Kramer
Christian Küfer
Connor Pecht
Roberto Ruscica
Thomas Schäfer
Mark Scholl
Michael Thoma
Ralf Winkler
Markus Zeitter
Uwe Zeitz



Abrechnung 2022 – Haushalt 2023

Einnahmen	Plan 2022 (€)	Ist 2022 (€)	Plan 2023 (€)
Mitgliedsbeiträge	50.000,00	52.306,17	53.000,00
Jungjägerausbildung	19.000,00	41.880,00	21.000,00
Ertrag Schießstand	800,00	1.010,00	1.000,00
Veranstaltungen	0,00	0,00	0,00
"Halali" Werbung	600,00	1.000,00	1.000,00
Spenden	100,00	7.250,00	100,00
Zuschüsse	800,00	8.621,50	800,00
Zinsertrag	0,00	0,00	0,00
Sonstiges	1.000,00	1.409,00	1.000,00
Gesamteinnahmen	72.300,00	113.476,67	77.900,00

Ausgaben	Plan 2022 (€)	Ist 2022 (€)	Plan 2023 (€)
Sach- u Verwaltungskosten	2.500,00	2.742,56	3.000,00
Hegeringe	2.000,00	1.446,75	2.000,00
Jungjägerkurs	18.000,00	30.212,33	25.000,00
Schießstandmiete	5.400,00	5.400,00	5.400,00
Hundegruppe	0,00	0,00	0,00
Junge Jäger	1.000,00	0,00	1.000,00
Schießwesen	1.500,00	1.259,84	1.500,00
Bläser	4.000,00	4.305,00	4.400,00
Veranstaltungen	1.000,00	0,00	1.000,00
Beitrag LJV u A	35.000,00	34.905,00	35.500,00
Beitrag Andere	50,00	50,00	50,00
Öffentlichkeitsarbeit	2.000,00	4.838,69	3.000,00
Mittblatt "Halali"	1.500,00	1.844,63	2.000,00
Sonstige Kosten	0,00	0,00	0,00
Biotopwesen	1.000,00	14.533,20	1.500,00
Beteiligung Umbau Schmieden,	4.000,00	0,00	4.000,00
Gesamtausgaben	78.950,00	101.538,00	89.350,00

Jahresrechnung	Plan 2022 (€)	Ist 2022 (€)	Plan 2023 (€)
Einnahmen	72.300,00	113.476,67	77.900,00
Gesamtausgaben	-78.950,00	-101.538,00	-89.350,00
Jahresergebnis	-6.650,00	11.938,67	-11.450,00

Bestand Vereinsvermögen	2022
Kasse	114,75
Girokonto 31.12.	80.164,41
Geldmarktkonto 31.12.	92.482,22
Bestand 31.12.	172.761,38

Entwicklung Vereinsvermögen	2022
Vermögen 01.01.	160.822,71
Ergebnis laufendes Jahr	11.938,67
Vermögen 31.12.	172.761,38

DIE NEUE STILLE.
www.noller-motorgeraete.de



- Ein-Akku-System
- Herausragende Leistung
- Lange Laufzeit
- Wartungsfreier Motor
- Allwetter-Einsatz
- Aktive Akkukühlung
- Seitlicher Akkuschaft

71720 Oberstenfeld-GRONAU
Hauptstraße 47
Telefon 07062 23442

NOLLER
... die können Technik!

- ▶ Verkauf
- ▶ Verleih
- ▶ Service
- ▶ Reparatur

MOTOR- UND GARTENGERÄTE

Aufsicht 2023

Bothner Bernd
Rathausstr.25,
74391 Erligheim
0170 9791304
509970.131914@kabelbw.de

Eppinger Karl-Heinz
Ginsterweg, 3
71686 Remseck
0171 228803
eppinger@eppinger.biz

Kremer Addi
August Lämmlestr.30
71686 Remseck
0176 10523670
addi.kremer@t-online.de

Schmidt Rudolf
Schillerstr.35
71686 Remseck
01746 90235
rudolfottoschmidt@gmx.de

Starke Harald
Eichenrain 9
71686 Remseck
0171 6561132
mail@heihast.de

Hammer Joachim
74394 Hessigheim
0170 7455808
hammerjoachim@gmx.de

Labas Stjepan
Ludwigsburgerstr. 139
71642 Ludwigsburg
0172 7442443
stjepan.labas@web.de

Labas Benjamin
Biberweg, 4
71686 Remseck
0172 4900404
bennylabas@web.de

Müller Erik
Weinbergstr. 19
71711 Steinheim
0179 3710886
info.erikmueller@gmail.com

Ollech Ulrich
Birkenallee 65
71563 Affalterbach
0171 9312663
ulrich.ollech@t-online.de

Balz Alexander
Zeppelinstr. 24
71711 Steinheim
0160 3819680
info@balz.net.de

Hofmeister Marcel
Panoramaweg, 3
74391 Erligheim
0172 4513966
marcelhofmeister@gmx.net

Giese Frank
Kornblumenweg, 10
71711 Murr
0179 7991635
intrepid.giese@googlemail.com


Schembera Jan
Lindenstr. 4
71686 Remseck
0177 2601502
jan.Schembera@gmx.de

Ebert Michael
Richard-Wagnerstr. 25
71686 Remseck
015161047383
michael-ebert@outlook.com

Ramhofer Thomas
Kelterstr. 39
71686 Remseck
0172 3181452
tramhofer@aol.com

Bayer Frank
Ludwigsburgerstr. 11
71696 Möglingen
0157 82239347
frank.bayer91@web.de

Neib Sascha
Max-Eythstr.21
71726 Benningen
01754388900
neib.sascha@web.de

Datum	Aufsicht 	Aufsicht	Lfd.Keiler	100mStand	Hase	Bemerkung
14.01.2023	Ramhofer	Hammer	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
28.01.2023	Hofmeister	Bothner	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
11.02.2023	Schmidt	Müller	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
25.02.2023	Schembera	Balz	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
11.03.2023	Eppinger	Ollech	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
25.03.2023	Kremer	Schembera	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
08.04.2023	Schembera	Starke	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
22.04.2023	Labas S.	Labas B. KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Jungjäger
13.05.2023			Schießprüfung Jungjäger LB/WAIB/BAK			
27.05.2023	Hofmeister	Bothner	Hegering Wunnenstein			Keilernadel
10.06.2023	Eppinger	Ollech	Hegering Langes Feld/Bläser			Keilernadel
24.06.2023	Schmidt	Müller	Hegering Vaih.Stromberg/Kälbling			Keilernadel
08.07.2023	Reis	Starke	Hegering Lemberg/Ludwigsburg			Keilernadel
22.07.2023	Labas S.	Labas B.	Hegering Schalkstein			Keilernadel
12.08.2023	Schembera	Balz	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	
26.08.2023	Kremer	Ebert	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	
09.09.2023	Hofmeister		KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	
23.09.2023	Schmidt	Müller	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	
14.10.2023	Schembera	Starke	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Keilernadel
28.10.2023	Eppinger	Ollech	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	Keilernadel
11.11.2023	Kremer	Balz	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	
25.11.2023	Eppinger	Ollech	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	
09.12.2023	Braunbeck	Braunbeck	KJV- LB	KJV- LB	KJV- LB	

- Messerschmiede
- Jagd- u. Sammlerwaffen
- Munition
- Jagdzubehör
- Stahlwaren



Markus Beck
Messerschmiedemeister

Schillerstraße 54 . 74366 Kirchheim / N.
Tel. 07143.91378 . Fax 07143.961395 . info@waffen-beck.de



Der Vorstand

Kreisjägermeister **Peter Ulmer**
Mömpelgardstr. 12, 71640 Ludwigsburg,
Tel: 07141 903004, mobil: 0170 2384600,
Fax: 07141 9563627, pulmer47@aol.com,
info@kjbv-lb.de

Stv. Kreisjägermeister **Dr. Oliver Rogalla**
Brahmsweg 1, 71665 Vaihingen/Enz
Mobil: 0173 1933209, oliver.rogalla@web.de
info@kjbv-lb.de

Schriftführer **Matthias Schüle**
Kantstr. 11, 71640 Ludwigsburg
m.schuele@gustav-schuele.de

Schatzmeister **Rainer Riegraf**
Hohenstufenstraße 45, 71686 Remseck
Tel. 07146 42390, Riegraf.postfach@web.de,
schatzmeister@kjbv-lb.de

Junge Jäger **Frank Höfelschweiger**
Banaterstr. 10, 71691 Freiberg
frank-hoefelschweiger@web.de
jungejaeger@kjbv-lb.de

Jugendobfrau **Andrea Maurer**
Im Greut 3, 71686 Remseck
Tel: 07146 29472, mobil: 0172 7413423
maurer.peter@arcor.de,
jugendobmann@kjbv-lb.de

Pressereferent **Sascha Neib**
neib.sascha@web.de

Internet **Stefan Ott**
Obere Hurststraße. 3, 71679 Asperg
Tel: 07141 601747, mobil: 0170 4468000
fex@jagd-stromberg.de
redaktion@kjbv-lb.de

Bläserobmann **Adolf Kremer**
August-Lämmle-Str. 30, 71686 Remseck
mobil: 0176 10523670,
addi.kremer@t-online.de,
blaeserobmann@kjbv-lb.de

Schießobmann **Thomas Ramhofer**
Kelterstr. 39, 71686 Remseck
Mobil 0172 3181452
tramhofer@aol.com

Hundeobmann **Rene Weber**
Mühläckerstraße 2, 71642 Ludwigsburg
mobil: 0157 31389269
rene@bones-gmbh.de

Jagdschule **Peter Schütz**
Schillerstr.16, 71576 Burgstetten
mobil: 0176 53444895,
jagdschule@kjbv-lb.de

Beisitzer **Dr. Wolfgang Eberle**
Kehlstr. 10, 71665 Vaihingen/Enz,
Tel.: 07042 5510, weberle@gmx.de

Beisitzer **Bodo Baier**
Entenacker 18, 71679 Asperg
bodo.baier@gmx.de

Naturschutz **Hannah Reutter**
hannah.reutter@web.de

Kassenprüfer **Olaf Spiller**
Gotenstr. 19, 71672 Marbach
Tel. 07144-89680
Mobil: 0171-2643880
o.spiller@spiller-keramik.de

Kassenprüfer **Erik Müller**
Weinbergstrasse 19, 71711 Steinheim
Mobil: 0179-3710886
info.erikmueller@gmail.com

Hegeringleiter

Langes Feld

Gunter Wemmer
Gutenbergstraße 71
74343 Sachsenheim
Mobil: 0151 40808488
langesfeld@kjbv-lb.de

Stv. Claudio Ciccorilli
Tübinger Str. 25
71732 Tamm
Mobil: 0172 1439193
langesfeld@kjbv-lb.de

Schalkstein

Wilhelm Weiss
Besigheimer Straße15
74399 Walheim
Privat: 07143 32703
wweiss@vitamin-o.de

Stv. Dr. Bernd-Martin Richter
bernd-martin.richter@gmx.de

Stv. Siegried Bähr
Grünwiesenstr. 3
74391 Erligheim
Tel. 07143 404723

Wunnenstein

Hans-Steffen Kohl
Eugenstr. 14
74354 Besigheim
Privat: 07143 34666
Mobil: 0151 11702110
e-mail: wunnenstein@kjbv-lb.de

Stv. Joachim Hammer
Mobil:0170 7455808
E-mail: hammerjoachim@gmx.de

Kälbling

Bernd Hopf
Rosenstraße 13
74354 Ottmarsheim
Tel. 07143 59706
bernd.hopf@hopf-kt.de

Stv. Jan Dieterichsen
Talstraße 12
71563 Affalterbach

Stromberg/Vaihingen

Manfred Pache
Bernhard-Schmid-Straße 6/1
74372 Sersheim
Mobil: 0152 54245062
manfred.pache@t-online.de

Lemberg

Harald Starke
Eichenrain 9
71686 Remseck
Privat: 07146 42548
e-mail: mail@heihast.de

Stv. Adolf Kremer
blaeserobmann@kjbv-lb.de

Stv. Peter Maurer
peter.maurer2020@outlook.de

Hardtwald

Volker Schiele
Im Wiesental 25/1
71711 Steinheim-Höpfungheim
Privat:07144 283929
Mobil: 0172 6374563

Stv. Olaf Spiller
Gotenstr. 19
71672 Marbach
Tel. 07144 89680
Mobil: 0171 2643880

Stv. Markus Walker
71672 Marbach-Rielingshausen
Karlstraße 28

Vaihingen

Siehe Hegering Stromberg

Ludwigsburg

Siehe Hegering Lemberg

ANZEIGE

Service

KAPOW

